n°1

2009

ÖIF-*länderinfo*

Soziale Infrastruktur in Tschetschenien

Österreichischer IntegrationsFonds

.BAA Republik Österreich Bundesasylamt

ÖIF-*länderinfo* n°1

Soziale Infrastruktur in Tschetschenien

August 2009

Mag. Nino Hartl (Bundesasylamt/Staatendokumentation)

Mag. Veronika Brandstetter (Bundesasylamt/Staatendokumentation)

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Die Werknutzungsrechte sind dem Bundesministerium für Inneres und dem Österreichischen Integrationsfonds vorbehalten. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Bundesministeriums für Inneres und des Österreichischen Integrationsfonds ist die Vervielfältigung und Verbreitung der Daten sowie deren kommerzielle Nutzung nicht gestattet. Weiters ist untersagt, die Daten ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Bundesministeriums für Inneres und des Österreichischen Integrationsfonds ins Internet zu stellen, und zwar auch bei unentgeltlicher Verbreitung. Eine zulässige Weiterverwendung ist jedenfalls nur mit korrekter Quellenangabe gestattet.
Der Inhalt der Publikation wurde mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert, Fehler im Bearbeitungsvorgang sind dennoch nicht auszuschließen. Eine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte kann trotz sorgfältiger Prüfung nicht übernommen werden. Das Bundesministerium für Inneres und der Österreichischen Integrationsfonds, alle Autorinnen und Autoren und andere Mitwirkende an der Publikation übernehmen keinerlei Haftung für eventuelle Schäden oder Konsequenzen, die insbesondere durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.
© 2009 BM.I / Österreichischer Integrationsfonds

Das gegenständliche Produkt der Staatendokumentation des Bundesasylamtes und des Österreichischen Integrationsfonds wurde gemäß den vom Staatendokumentationsbeirat definierten Standards erstellt. Das Produkt erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, und es ergeben sich hieraus keine Schlussfolgerungen für die rechtliche Beurteilung eines konkreten Asylverfahrens. Das vorliegende Dokument kann insbesondere auch nicht als politische Stellungnahme seitens der Staatendokumentation oder des Bundesasylamtes gewertet werden. Das gegenständliche Produkt basiert zur Gänze auf den zitierten Quellen. Soweit in diesem Text auf natürliche Personen bezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

Bildnachweis: Die Bilder auf den Seiten: 8, 10, und 12 wurden uns freundlicherweise von der Internationalen Organisation für Migration zur Verfügung gestellt (IOM Fact-Finding-Mission Juni 2009)

Vorbemerkung

Seit Jahren ist die Russische Föderation ein Hauptherkunftsland von Personen, die in Österreich um Asyl ansuchen. Mit Ausnahme der Jahre 2005 und 2006 war Russland seit 2002 sogar jenes Land, aus dem mit Abstand die meisten Asylantragsteller nach Österreich kamen.[i] Gleichzeitig ist in den letzten Jahren eine Steigerung der Zahl freiwilliger Rückkehrer festzustellen. 2008 kehrten in den ersten zehn Monaten 1.196 Personen aus Europa in die Russische Föderation zurück (hiervon 173 aus Österreich). Dies stellt einen starken Anstieg zu den Jahren davor dar, zwischen 2003 und 2007 waren es insgesamt nur 1.485 Personen. Hierbei handelt es sich allerdings nur um mit der Unterstützung der IOM (International Organisation for Migration) zurückgekehrte Personen, die tatsächliche Gesamtzahl liegt vermutlich viel höher. 75% der Rückkehrer in die Russische Föderation kehrten 2008 nach Tschetschenien zurück, 17% gingen nach Dagestan, 3% nach Inguschetien. Laut IOM hätten die Rückkehrer keine Bedenken in Bezug auf die Sicherheitslage.[ii] Tschetschenen kehren derzeit auch aus Moskau und anderen Teilen der Russischen Föderation nach Tschetschenien zurück.[iii] Aus Österreich kehrten mit Unterstützung des VMÖ (Verein Menschenrechte Österreich) zwischen Jänner und Mai 2009 168 Tschetschenen in ihre Heimat zurück. Es kehrten somit in diesem Jahr aus Österreich sechsmal so viele Asylwerber nach Tschetschenien zurück wie im Vergleichszeitraum des Vorjahres. [iv]

Für eine etwaige Rückkehr in die Heimat spielt neben der Sicherheitslage die soziale Lage im Herkunftsland der Flüchtlinge eine gewichtige Rolle. Im Falle Tschetscheniens erwähnen zwar zahlreiche Quellen, dass der Wiederaufbau in vollem Gange ist, zu Fragen nach der tatsächlichen Verfügbarkeit von Sozialleistungen und medizinischer Versorgung oder Kosten von Nahrungsmitteln ist es jedoch schwer, aktuelle Antworten zu finden.

Diese Lücke versucht der vorliegende Bericht zu füllen. Obgleich der Bericht keine detaillierten Informationen zur sozialen Infrastruktur in ganz Tschetschenien geben kann, so verschafft er doch einen Überblick über wesentliche Aspekte der Grundversorgung und des sozialen Lebens im Berichtszeitraum.

Im Vorjahr wurde zum ersten Mal der Bericht zur sozialen Infrastruktur in Tschetschenien erstellt. Dem aktuellen Bericht liegen qualitative Interviews mit 50 Personen zugrunde, von denen die meisten 2006 und 2007, einige sogar erst 2008 aus Tschetschenien ausgereist sind. Die Angaben lassen somit auf die Situation in diesen Jahren schließen. Befragt wurden für beide Berichte ausschließlich in Österreich anerkannte Flüchtlinge, die aus verschiedenen Teilen Tschetscheniens, zum überwiegenden Teil aber aus Grosny, stammen.

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung 3
Inhaltsverzeichnis 5
1. Aktuelle Lage in Tschetschenien 6
1.1 Hintergrund und Entwicklung der Konflikte 6
1.2 Aktuelle Sicherheitslage und Rückkehr 7
1.3 Wiederaufbau, Grundversorgung und Infrastruktur 8
2. Interviews 13
2.1 Soziale Infrastruktur in Tschetschenien 18
2.1.1 Grundversorgung 18
2.1.2 Medizinische Versorgung 24
2.1.3 Sozialleistungen 31
2.1.4 Infrastruktur 48
2.1.5 Staatliche Strukturen 61
2.1.6 Bildung und Arbeitsmarkt 65
3. Conclusio 71
4. Quellenangaben 74

1. Aktuelle Lage in Tschetschenien

Obwohl soziale, politische und menschenrechtliche Aspekte - auch in Bezug auf eine Rückkehr in eine bestimmte Region oder ein bestimmtes Land - nicht gänzlich losgelöst voneinander betrachtet werden können, konzentriert sich der vorliegende Bericht ausschließlich auf die soziale Infrastruktur.
Um das Bild zumindest oberflächlich zu vervollständigen, wird im Folgenden auch kurz der Verlauf des Konfliktes, der Wiederaufbauprozess und die Sicherheitslage vor Ort umrissen.

1.1 Hintergrund und Entwicklung der Konflikte

Die Tschetschenische Republik ist eines der 83 Föderationssubjekte der Russischen Föderation. Ihre historisch verwurzelten Unabhängigkeitsbestrebungen führten in jüngster Geschichte zu zwei Kriegen mit dem föderalen Zentrum Russland. Nach dem Kollaps der Sowjetunion rief der kurz zuvor gewählte Präsident Dzhokhar Dudayev 1991 die Unabhängigkeit Tschetscheniens aus. 1994 entsandte Russland Kräfte zur Zerschlagung der Unabhängigkeitsbewegung, der erste Tschetschenienkrieg begann. Dieser endete 1996 mit einem Waffenstillstandsabkommen, und einer de facto Unabhängigkeit der Teilrepublik unter Präsident Aslan Maskhadov. Im Dezember 1999 begann vor dem Hintergrund einer sich verschärfenden Situation in und um Tschetschenien mit dem erneuten Einmarsch russischer Truppen der zweite Tschetschenienkrieg. Die aktive Phase des zweiten Tschetschenienkriegs gilt seit 2001 als beendet, Kampfhandlungen fanden jedoch weiterhin statt. Die tschetschenische Widerstandsbewegung wurde jedoch sukzessive schwächer und vor allem ab 2006 durch den Tod des Rebellenführers Shamil Basayev stark entkräftet. Im April 2009 wurde die Antiterroroperation in der Teilrepublik durch den russischen Präsidenten Medwedew offiziell beendet.

1.2 Aktuelle Sicherheitslage und Rückkehr

Laut UNHCR und zahlreichen anderen Organisationen und Einrichtungen, kam es in den letzten Jahren in Tschetschenien zu einer allgemeinen Verbesserung der Sicherheitslage. Bewaffnete Auseinandersetzungen sind in den letzten Jahren sowohl in ihrer Intensität, als auch in ihrem Umfang deutlich zurückgegangen.

Dieser Umstand ermöglichte den teilweisen Rückzug russischer Truppen aus Tschetschenien. Die noch stattfindenden Kämpfe beschränken sich hauptsächlich auf die spärlich bevölkerte Bergregion im Süden Tschetscheniens und führen zu keiner Vertreibung der Zivilbevölkerung. Die Verbesserung der allgemeinen Sicherheitslage, verbunden mit den bereits erfolgten und laufenden föderalen und lokalen Wiederaufbauprogrammen ermöglichte die Rückkehr Binnenvertriebener in ihre Häuser. Auch wenn die Zahl der Binnenvertriebenen nach wie vor hoch ist (79.000), schätzt UNHCR, dass seit dem Jahr 2002 Zehntausende nach Hause zurückkehren konnten.[v] Freedom House zufolge leben in Inguschetien nur mehr 15.000 tschetschenische Flüchtlinge, im Vergleich zu 240.000 im Jahr 2000. Innerhalb Tschetscheniens ist die Anzahl der Flüchtlinge laut dieser Organisation sogar von 170.000 auf nur mehr 30.000 gesunken.[vi]

In diesem Zusammenhang zu sehen ist auch die Tatsache, dass im Zeitraum zwischen 1. Jänner 2009 und 30. Juni 2009, alleine von IOM unterstützt, 550 Personen aus Österreich Richtung Russische Föderation freiwillig ausgereist sind.[vii] Der größte Teil dieser Personen kehrte in den Nord-Kaukasus zurück. Diese Zahlen über Rückkehrer (siehe auch Vorbemerkung) unterstreichen die Einschätzung der Sicherheitslage vor Ort durch UNHCR.[viii]

1.3 Wiederaufbau, Grundversorgung und Infrastruktur

Die Verbesserung der Sicherheitslage vor Ort sowie die steigende Zahl der freiwilligen Rückkehrer wirft die Frage nach dem Wiederaufbau Tschetscheniens auf. Nach den beiden Kriegen in Tschetschenien waren die Infrastruktur und das Gesundheitssystem beinahe vollständig zusammengebrochen. Die Lebensbedingungen sind weiterhin schwierig: die Arbeitslosenrate ist hoch; die „alte Industrie", die durch den Krieg zerstört wurde, ist noch nicht wiederaufgebaut; die schlechte Ausbildung der derzeitigen tschetschenischen Bevölkerung und die Abwanderung qualifizierter Arbeiter haben einen negativen Einfluss auf die sozioökonomische Situation.[ix] Jedoch wird in den letzten Jahren der lange Zeit beschworene, aber lange nicht realisierte Wiederaufbau, allmählich sichtbar. Kompensationszahlungen zeigen nunmehr erste Erfolge.

Die humanitäre und sozioökonomische Lage bessern sich kontinuierlich. Lokale Geschäftsaktivitäten nehmen zu, Straßen und Gebäude werden renoviert und neu gebaut. Die Lebensumstände für die Mehrheit der tschetschenischen Bevölkerung haben sich nach Angaben von internationalen Hilfsorganisationen in letzter Zeit deutlich verbessert.[x] Pensionen und andere sozialstaatliche Leistungen werden ausbezahlt.[xi]

Grosny 2009

In Grosny sind die Wiederaufbaumaßnahmen am sichtbarsten. 2002 von den Vereinten Nationen noch als „die am meisten zerstörte Stadt auf dem Planeten"

bezeichnet, wurden bis heute zahlreiche Wohnhäuser, Schulen, Sportstätten und andere öffentliche Gebäude wieder aufgebaut. Die Gelder für den Wiederaufbau stammen zum größten Teil aus föderalen Mitteln, zum Teil aber auch aus dem so genannten „Akhmed-Kadyrov-Fonds“, in den alle Bediensteten Kadyrovs einen Teil ihres Einkommens und Geschäftsmänner einen Anteil ihres Gewinns abgeben müssen.[xii] Nachdem zunächst nur oberflächlich renoviert und aufgebaut worden war und die Kritik im Raum stand, nur Fassaden würden errichtet werden, sind die Wiederaufbaumaßnahmen mittlerweile so weit vorangegangen, dass ein tatsächlicher Fortschritt sichtbar ist.

Im Juli 2003 führte die Regierung Kompensationszahlungen ein. Im Rahmen dessen sollten Personen, deren gesamtes Eigentum zerstört worden war, 350.000 Rubel bekommen. Der föderalen Regierung zufolge hatten bis Ende 2004 39.000 Personen solche Kompensationszahlungen erhalten. Zusätzlich zu Regierungsprogrammen unterhalten humanitäre Organisationen Programme zur Beschaffung von Unterkünften. Zwischen 2000 und 2007 wurden in Tschetschenien rund 20.000 Häuser mit der Hilfe humanitärer Organisationen repariert oder aufgebaut.[xiii]

Im Folgenden wird ein Überblick über einige in den letzen beiden Jahren erfolgten Wiederaufbau- und Schulungsmaßnahmen und andere Aktivitäten von internationalen Organisationen gegeben. Diesbezügliche Entwicklungen in den Jahren zuvor können dem Bericht des Vorjahres entnommen werden.

UNHCR kümmert sich in Tschetschenien um Unterbringungsfragen von Flüchtlingen und Vertriebenen. Der Schwerpunkt der Arbeit des UNHCR verlagert sich immer mehr von humanitärer Unterstützung hin zu Schutzmaßnahmen für Binnenflüchtlinge und Rückkehrer, dem Aufbau von Partnerschaften mit Personen die auf Menschenrechtsschutz spezialisiert sind und kapazitätenbildenden Maßnahmen unter Behörden.[xiv]

2008 wurden in Tschetschenien durch UNHCR 29 Familien beim Wiederaufbau ihrer Häuser unterstützt. Der Vorzug wurde bei der Auswahl der Empfängerfamilien besonders schutzbedürftigen Binnenflüchtlingen aus ländlichen Gebieten, die in temporären Gemeinschaftsunterkünften lebten, gegeben. UNHCR setzte sich

zudem dafür ein, den Zugang von Binnenflüchtlingen zu öffentlichen Dienstleistungen und dauerhaften Unterkünften, zu verbessern. Dies führte unter anderem dazu, dass 280 Familien (1.380 Individuen) aus den von ihnen bewohnten Herbergen in von der Regierung gebaute Wohnungen ziehen konnten.[xv]

Grosny 2009

Die Europäische Kommission stellte seit Beginn des zweiten Tschetschenienkrieges 1999 220 Millionen Euro für humanitäre Hilfe und Wiederaufbau zur Verfügung. Aufgrund der Verbesserung der sozioökonomischen Situation verringert die Europäische Kommission nun ihre humanitären Programme in der Region. 2008 wurden 11 Millionen Euro für humanitäre Hilfe bewilligt, die vor allem Binnenflüchtlingen in Tschetschenien zugute kommen sollten. Aus diesen Mitteln sollen Schutzmaßnahmen, Wiederherstellung von Unterkünften, Aktivitäten zur Einkommensbeschaffung und medizinische Mutter-Kind-Versorgung finanziert werden.[xvi]

2007 wurde von der WHO, der UNICEF und der Europäischen Kommission ein zweijähriges Wiederherstellungs- und Entwicklungsprogramm für den Nordkaukasus ins Leben gerufen, das in Kooperation mit den föderalen und lokalen Behörden ausgearbeitet wurde. Für das Programm wurden 20 Millionen Euro zur Verfügung gestellt, 12,7 Millionen Euro davon waren für Gesundheits- und Bildungsprojekte vorgesehen. Neben der finanziellen Unterstützung ist es Ziel des Programms, von einer humanitären Unterstützung für die Region zu einer partnerschaftlichen

Zusammenarbeit überzugehen. Im ersten Jahr wurden 1.667 tschetschenische Fachleute für das Gesundheitswesen ausgebildet, darunter Kinderärzte, Notärzte, Anästhesisten, Gynäkologen, Therapeuten, Chirurgen und Zahnärzte. 538 Ärzte erhielten die staatlich geprüfte Ausbildung. 15 geprüfte Ausbildungskurse wurden in Grosny abgehalten. 380 medizinische Angestellte für medizinische Grundversorgung wurden bezüglich der WHO Strategie zu integrativem Management von Kinderkrankheiten geschult.

UNICEF organisierte im Rahmen dieses Programms Schulungen für mehr als 2.000 Lehrer, Mitarbeiter des Bildungsministeriums und Lehrerfortbildungsinstituten aus Tschetschenien und Inguschetien. Zudem wurden 2007 in den beiden Republiken insgesamt 74 Klassenräume, etwa für Physik, Fremdsprachen, Biologie oder Geographie, eingerichtet. [xvii]

Ärzte ohne Grenzen betreibt in und um Grozny mobile Kliniken, die sich um Binnenflüchtlinge kümmern. Das Gebäude der lokalen Poliklinik in Grozny wurde von der Organisation restauriert und eine Apotheke mit kostenloser Medikamentenausgabe eingerichtet. Zudem betreibt sie Mutter-Kind und Gynäkologie-Programme und unterstützt ein lokales Geburtshaus sowie ein Krankenhaus in Grozny in verschiedenen Bereichen. Die meisten Hilfsprojekte bieten auch psychologische Unterstützung an. Die Gesamtbevölkerung wird von Ärzte ohne Grenzen mit Tuberkulosetherapien versorgt.[xviii]

Ein siebenjähriges Programm zur Unterstützung des Gesundheitssystems in Tschetschenien des IKRK (Internationales Komitee des Roten Kreuzes) konnte abgeschlossen werden, da die finanziellen Mittel von föderalen und lokalen Behörden ansteigen. Im Rahmen des Programms wurden Schulungen durchgeführt, sowie Einrichtungsgegenstände und Geräte zur Verfügung gestellt. [xix]

Das Internationale Rote Kreuz verlagert - ähnlich wie UNHCR und die EU - seine Aktivitäten mit dem fortschreitenden Wiederaufbau in Tschetschenien weg von Nothilfe hin zu Programmen, die Wiederherstellung und Nachhaltigkeit zum Ziel haben. Insofern werden beispielsweise mikroökonomische Projekte zur Schaffung von Einkommen gefördert: 2008 wurden 793 Familien beim Aufbau eines kleinen Unternehmens unterstützt. [xx]

Grosny 2009

Des Weiteren wurden lokale öffentliche Versorgungsbetriebe dabei unterstützt, die Wasserversorgung, Kanalisation und Unterkünfte bereitstellen zu können. An Schulen und öffentlichen Stellen wurde Aufklärungsarbeit bezüglich Minen durchgeführt. Berufsbildende Maßnahmen und Freizeitaktivitäten, wie etwa Computerkurse, Englischunterricht, oder sportliche Aktivitäten wurden angeboten.[xxi]

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass sich Tschetschenien betreffend Wiederaufbau in mehrerlei Hinsicht auf dem Vormarsch befindet. Neben dem Wiederaufbau von Gebäuden und Gesundheitseinrichtungen finden auch Schulungen für Lehrer und medizinisches Personal statt, was sich längerfristig nur positiv auf die Entwicklung Tschetscheniens auswirken kann.

2.Interviews

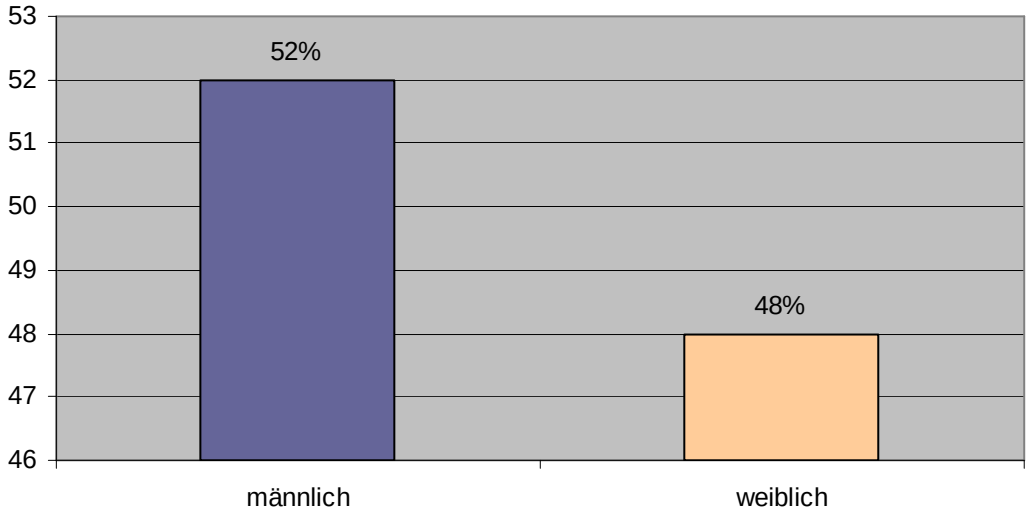
Nummer	Geschlecht	Alter	Ausreise
1	männlich	33	2006
2	weiblich	36	2007
3	männlich	39	2007
4	männlich	30	2006
5	männlich	31	2006
6	männlich	28	2006
7	weiblich	44	2006
8	männlich	46	2008
9	weiblich	33	2007
10	weiblich	53	2007
11	weiblich	58	2007
12	weiblich	29	2006
13	weiblich	28	2006
14	weiblich	49	2006
15	männlich	32	2006
16	männlich	30	2008
17	weiblich	27	2008
18	weiblich	33	2007
19	weiblich	55	2006
20	männlich	34	2008
21	männlich	33	2007
22	männlich	24	2007
23	männlich	32	2007
24	weiblich	45	2007
25	männlich	43	2006
26	männlich	32	2006
27	männlich	30	2006
28	weiblich	36	2007

Nummer	Geschlecht	Alter	Ausreise
29	männlich	39	2006
30	männlich	46	2007
31	weiblich	39	2007
32	männlich	31	2006
33	weiblich	35	2007
34	weiblich	27	2007
35	weiblich	32	2007
36	männlich	29	2007
37	männlich	31	2007
38	männlich	40	2006
39	männlich	24	2007
40	männlich	41	2007
41	männlich	45	2007
42	weiblich	29	2007
43	weiblich	40	2006
44	weiblich	38	2006
45	weiblich	37	2006
46	männlich	39	2006
47	weiblich	31	2007
48	weiblich	40	2007
49	männlich	48	2006
50	weiblich	24	2006

Ergibt die Summe der Antworten weniger als 100%, bedeutet das keine Angabe.

Geschlecht der befragten Personen

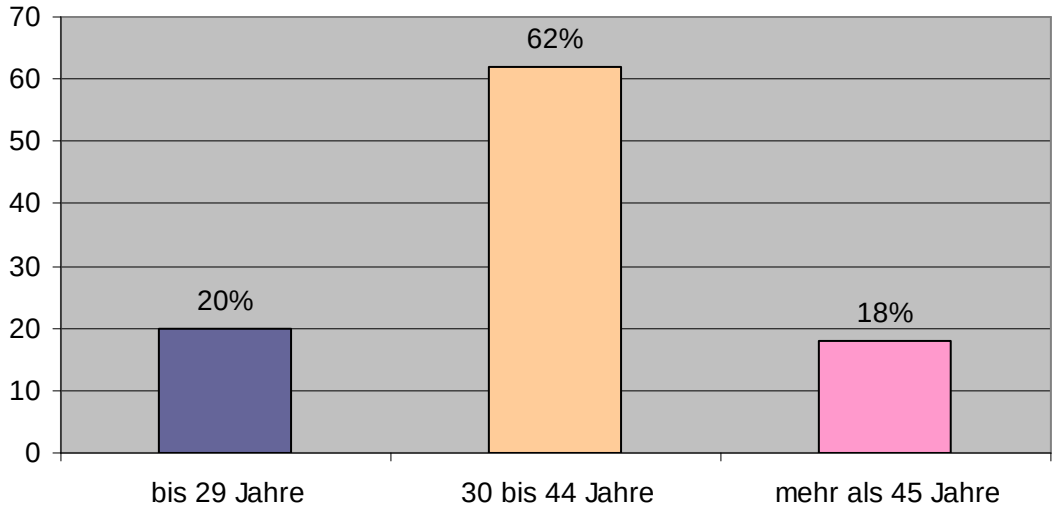
Befragte Personen in %



Geschlecht der befragten Personen	männlich	weiblich
Befragte Personen in absoluten Zahlen	26	24

Alter der befragten Personen

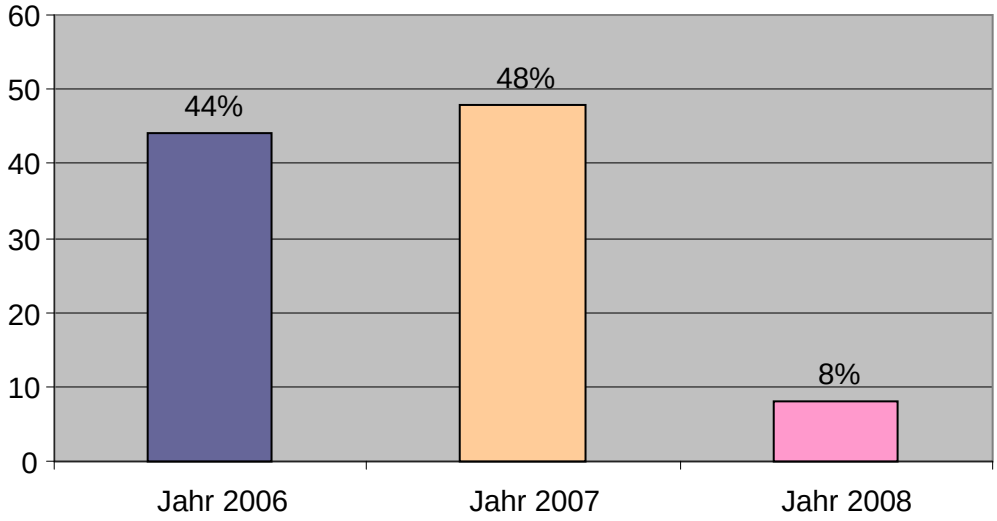
Befragte Personen in %



Alter der befragten Personen	bis 29 Jahre	30 bis 44 Jahre	mehr als 45 Jahre
Befragte Personen in absoluten Zahlen	10	31	9

Ausreise der befragten Personen

Befragte Personen in %



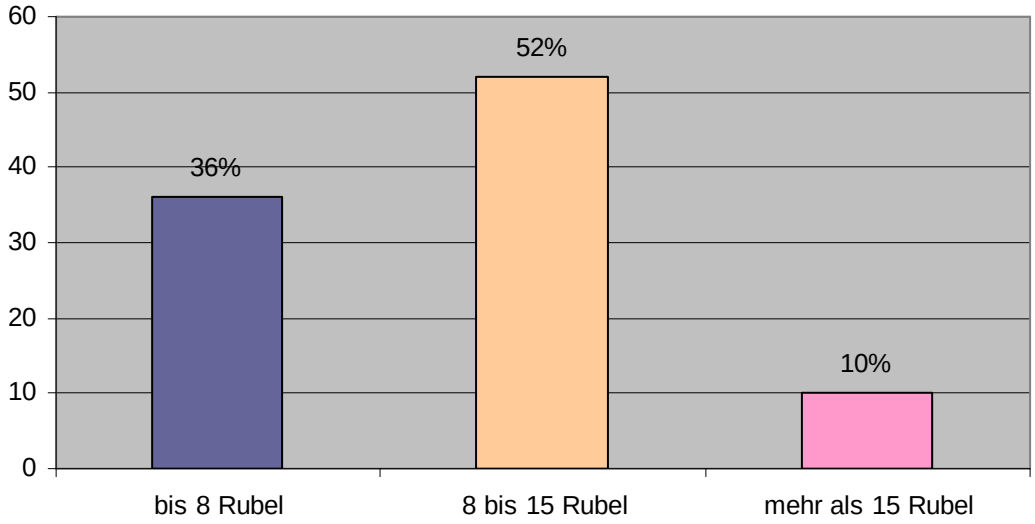
Ausreise der befragten Personen	Jahr 2006	Jahr 2007	Jahr 2008
Befragte Personen in absoluten Zahlen	22	24	4

2.1 Soziale Infrastruktur in Tschetschenien

2.1.1 Grundversorgung

Nach wie vor wird vor allem auf dem Markt eingekauft, sowohl was Lebensmittel als auch Hygieneartikel und Kleidung betrifft.

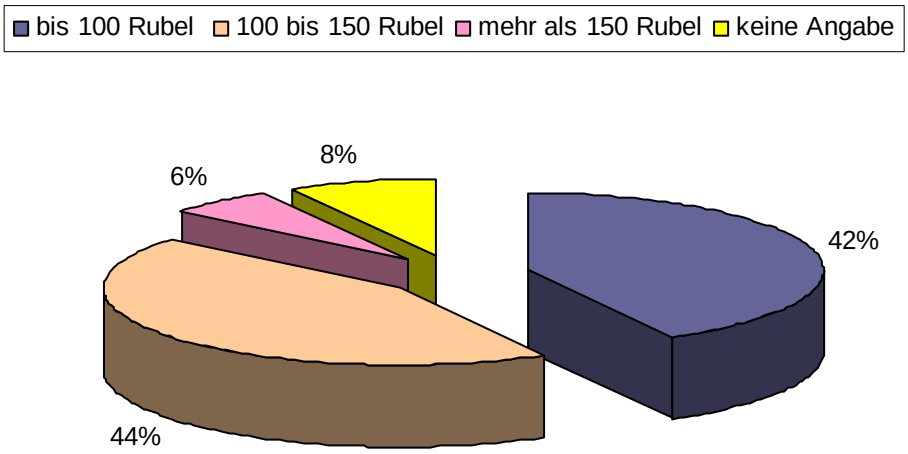
Wie viel kostet ein Laib Brot?
Befragte Personen in %



Kosten für einen Laib Brot	bis 8 Rubel	8 bis 15 Rubel	Mehr als 15 Rubel
Befragte Personen in absoluten Zahlen	18	26	5

Wie viel kostet ein kg Lammfleisch?

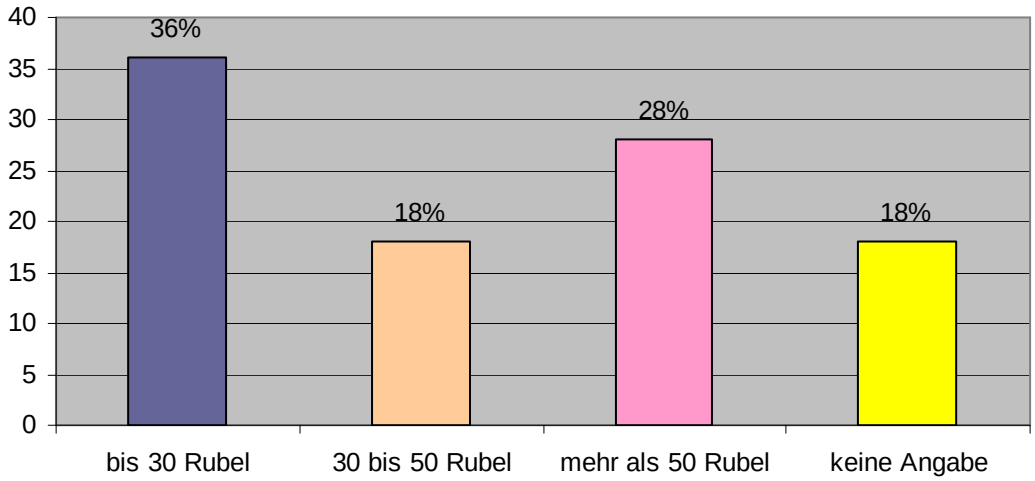
Befragte Personen in %



Wieviel kostet ein kg Lammfleisch?	bis 100 Rubel	100 bis 150 Rubel	mehr als 150 Rubel	keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	21	22	3	4

Wie viel kostet ein kg Bananen?

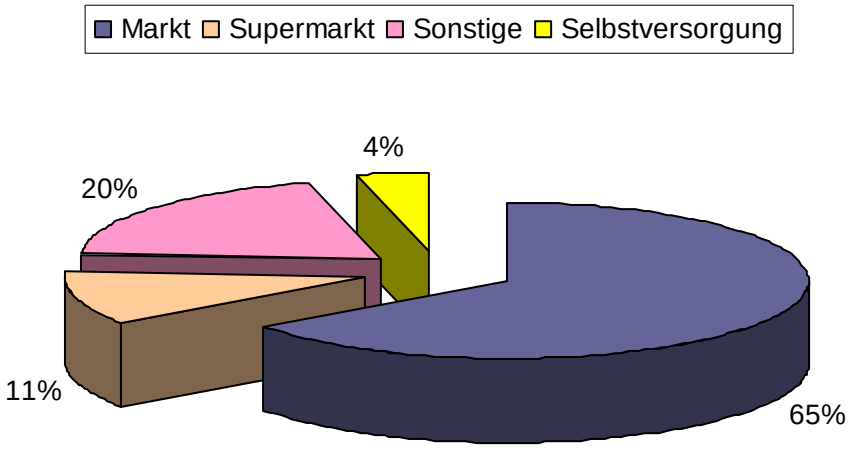
Befragte Personen in %



Wieviel kostet ein kg Bananen?	bis 30 Rubel	30 bis 50 Rubel	mehr als 50 Rubel	keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	18	9	14	9

Wo kauft man Lebensmittel?

Befragte Personen in %

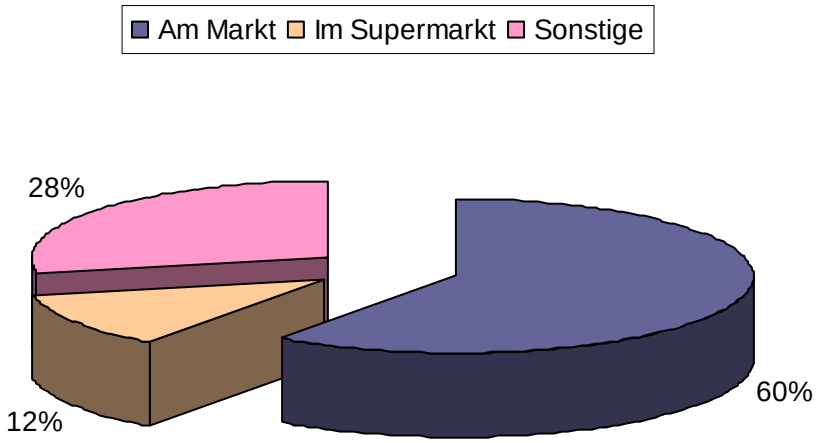


Wo werden Lebensmittel gekauft?	Markt	Supermarkt	Sonstige	Selbstversorgung
Befragte Personen in absoluten Zahlen	49	8	15	3

Mehrfachantworten möglich

Wo kauft man Hygieneartikel?

Befragte Personen in %

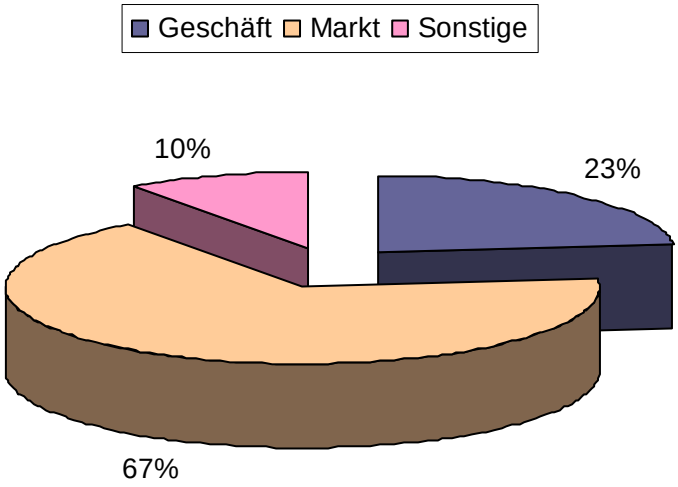


Wo kauft man Hygieneartikel in den meisten Fällen?	Am Markt	Im Supermarkt	Sonstige
Befragte Personen in absoluten Zahlen	40	8	19

Mehrfachantworten möglich

Wo kauft man Kleidung ein?

Befragte Personen in %

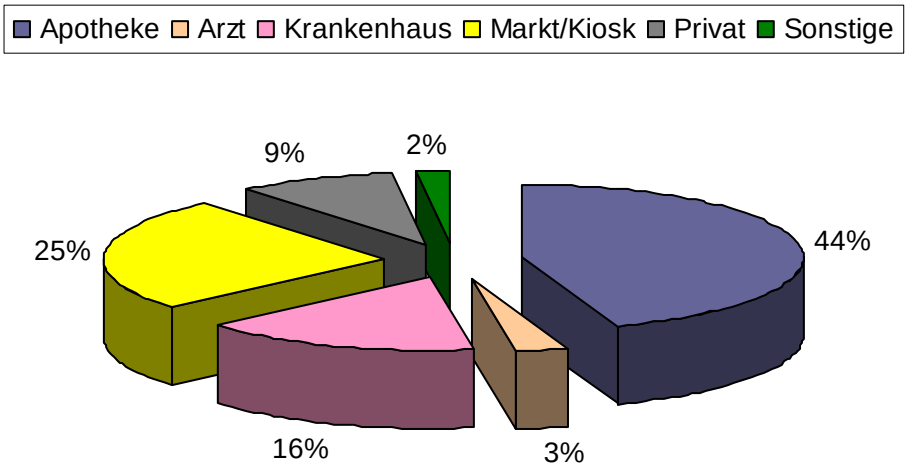


Wo kauft man im Normalfall Kleidung ein?	Geschäft	Markt	Sonstige
Befragte Personen in absoluten Zahlen	14	41	6

2.1.2 Medizinische Versorgung

Medikamente werden zwar zum überwiegenden Teil in Apotheken, Krankenhäusern oder bei Ärzten gekauft, können aber auch auf dem Markt oder privat erworben werden. Mit der Qualität der Ärzte zeigen sich mehr Befragte weniger zufrieden und unzufrieden, als sehr oder einigermaßen zufrieden. 46 der Befragten, also 92% gaben an, dass es in der Nähe ihrer Wohnumgebung ein Krankenhaus gegeben hätte.

Wo kauft man Medikamente?
Befragte Personen in %



Wo kauft man Medikamente?	Apotheke	Arzt	Krankenhaus	Markt/Kiosk	Privat	Sonstige
Befragte Personen in absoluten Zahlen	39	3	14	22	8	2

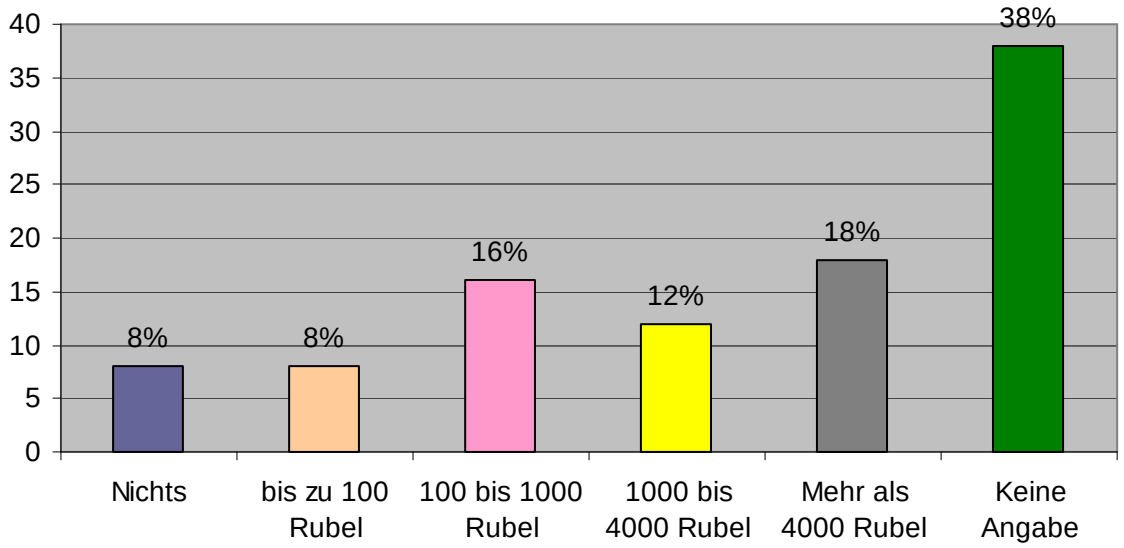
Mehrfachantworten möglich

Bei welchem Arzt haben Sie sich in letzter Zeit behandeln lassen?

Bei welchem Arzt haben Sie sich behandeln lassen?	Befragte Personen in absoluten Zahlen
Poliklinik	9
Zahnarzt	7
Gynäkologe	6
Praktischer Arzt	5
Chirurg	4
Augenarzt	3
Kinderarzt	2
Kardiologe	2
HNO Arzt	1
Ultraschall	1
Neurologe	1
Urologe	1
Lungenfacharzt	1
Traumatologe	1
Hautarzt	1
keine Angabe	1

Ärztliche Behandlung:

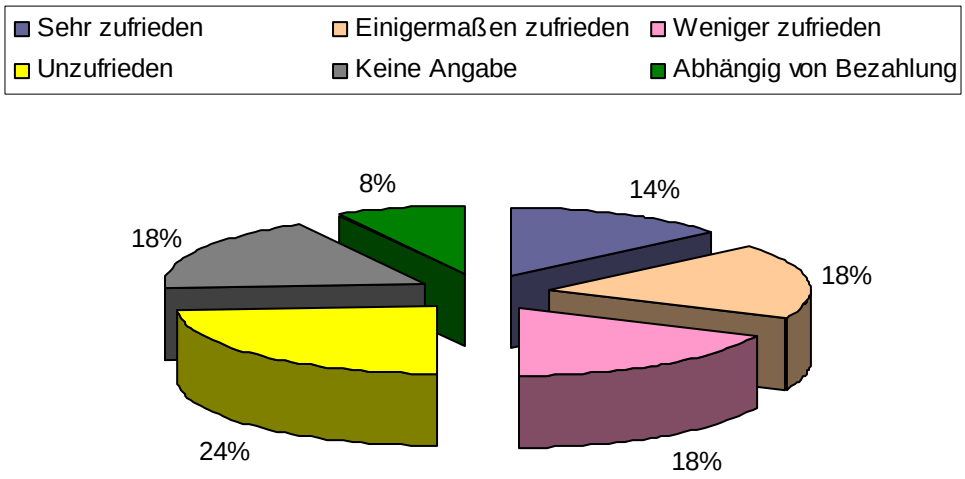
Wie viel hat die Behandlung gekostet?
Befragte Personen in %



Wie viel hat die Behandlung gekostet?	Nichts	bis 100 Rubel	100 bis 1000 Rubel	1000 bis 4000 Rubel	mehr als 4000 Rubel	Keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	4	4	8	6	9	19

Zufriedenheit mit der Leistung des Arztes bzw. des Krankenhauses

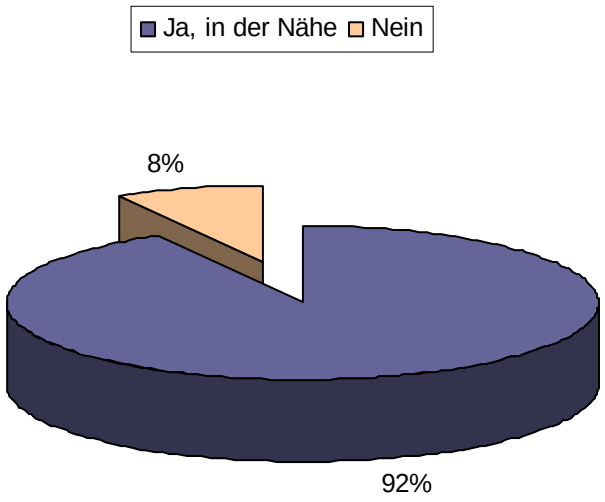
Befragte Personen in %



Wie waren Sie mit der Leistung des Arztes/des Krankenhauses zufrieden?	Sehr zufrieden	Einigermaßen zufrieden	Weniger zufrieden	Unzufrieden	Keine Angabe	Abhängig von Bezahlung
Befragte Personen in absoluten Zahlen	7	9	9	12	9	4

Gab es an Ihrem Wohnort ein Krankenhaus?

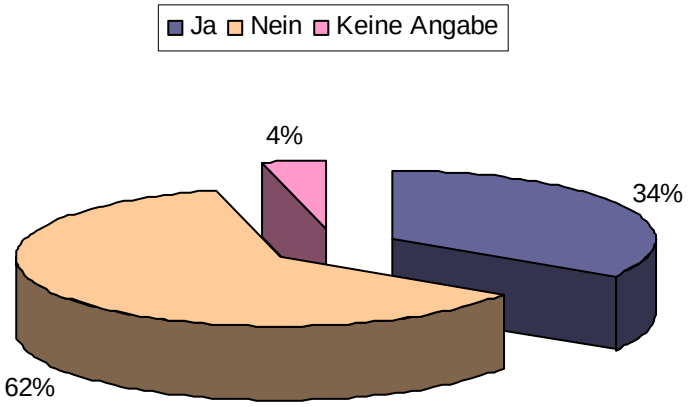
Befragte Personen in %



Gab es an Ihrem Wohnort ein Krankenhaus?	Ja, in der näheren Umgebung	Nein
Befragte Personen in absoluten Zahlen	46	4

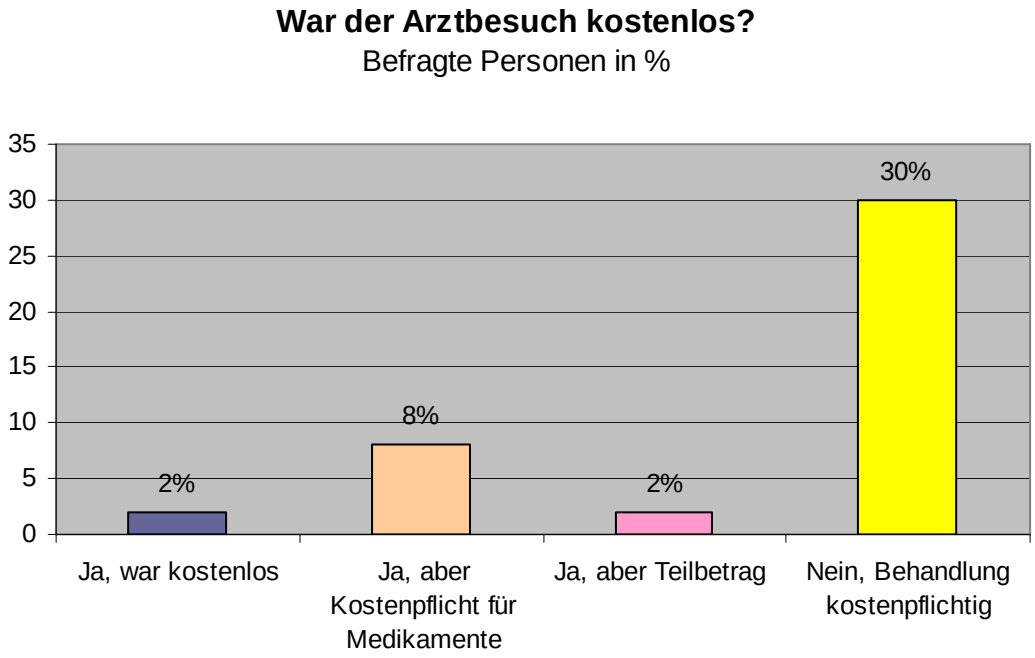
Gibt es eine staatliche/öffentliche Krankenversicherung?

Befragte Personen in %



Gibt es eine staatliche/öffentliche Krankenversicherung?	Ja	Nein	Keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	17	31	2

Krankenversicherung:

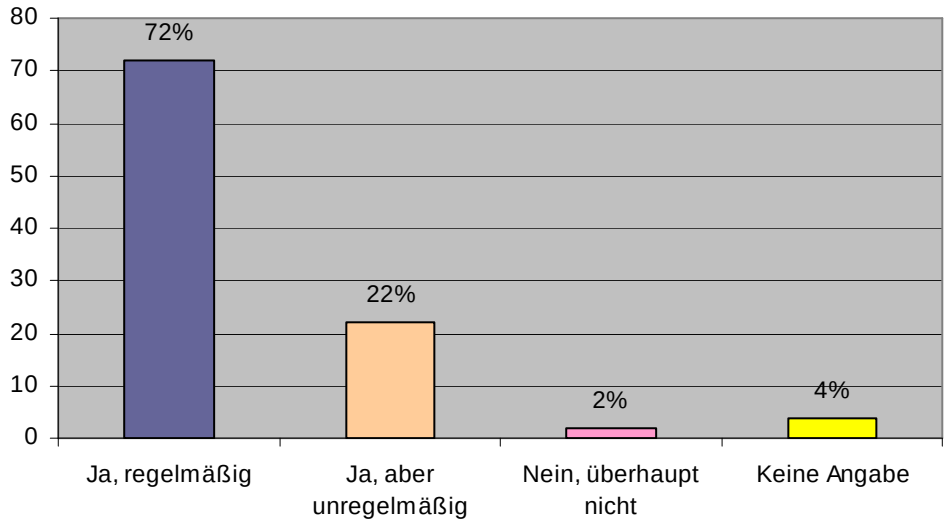


Falls ja, war der Arztbesuch damit kostenlos?	Ja, war kostenlos	Ja, aber wir mussten für Medikamente zahlen	Ja, aber ein Teilbetrag musste selbst bezahlt werden	Nein, die Behandlung war kostenpflichtig
Befragte Personen in absoluten Zahlen	1	4	1	15

2.1.3 Sozialleistungen

Bezüglich staatlicher Sozialleistungen wurde zu den Themen Pensionen, Arbeitslosengeld, Kindergeld und Invalidenrente gefragt. Pensionen werden offenbar monatlich ausgezahlt, jedoch in einigen Städten und Dörfern nur unregelmäßig. Auch Kindergeld und Invalidenrente werden laut dem Großteil der Befragten ausgezahlt. In Bezug auf Arbeitslosengeld scheint eine gewisse Unsicherheit zu bestehen – viele geben an, es gebe kein Arbeitslosengeld, einige, dass es ein solches gebe, und einige konnten zu dem Thema keine Angabe machen. Aus den Fragebögen geht hervor, dass staatliche Unterstützungsgelder zumeist persönlich oder durch eine Vertretung auf Postämtern abgeholt werden.

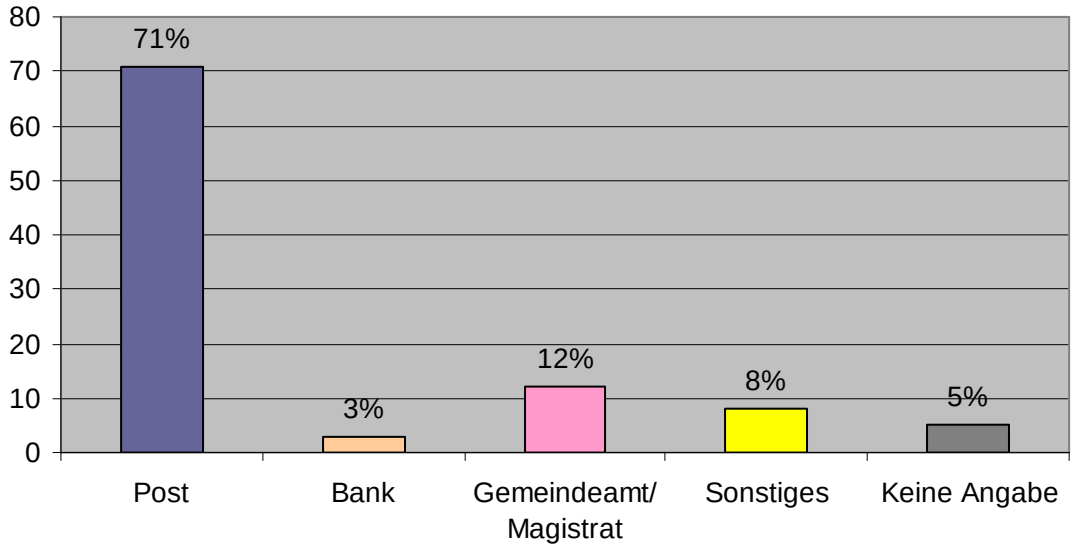
Wurden Pensionen ausbezahlt?
Befragte Personen in %



Wurden Pensionen ausbezahlt?	Ja, regelmäßig	Ja, aber unregelmäßig	Nein, überhaupt nicht	Keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	36	11	1	2

Wo wurden Pensionen ausbezahlt?

Befragte Personen in %

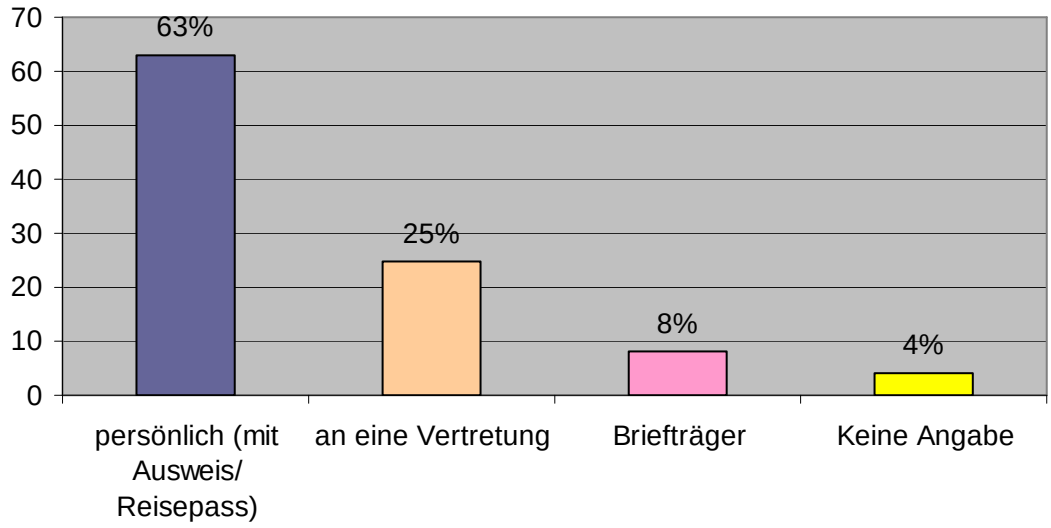


Falls ja, wo wurden diese ausbezahlt?	Post	Bank	Gemeindeamt/ Magistrat	Sonstiges	Keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	42	2	7	5	3

Mehrfachantworten möglich

Pensionen:

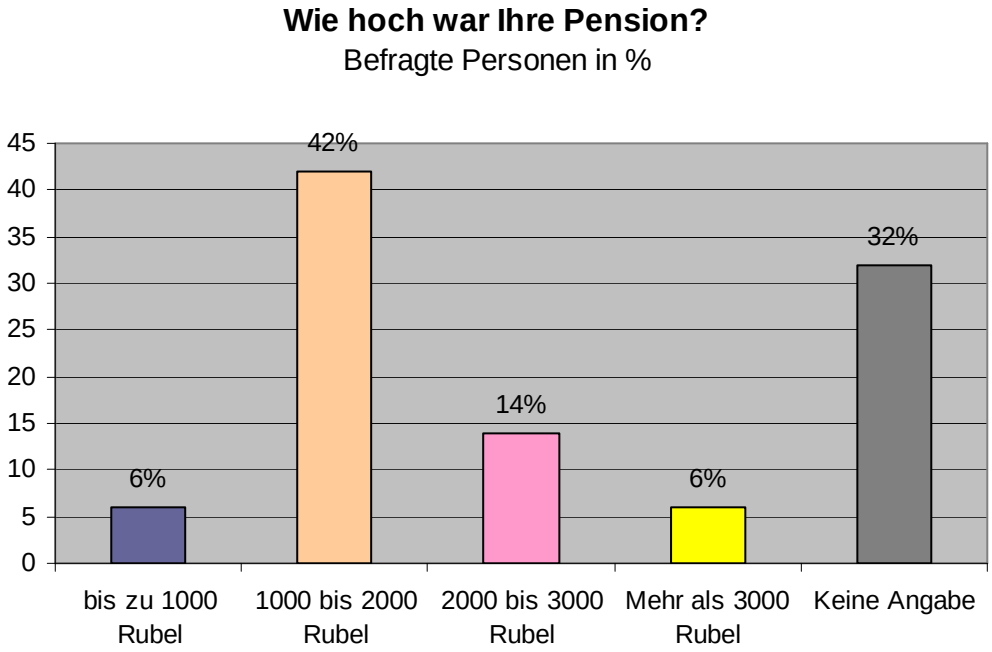
Wie wurden sie ausbezahlt?
Befragte Personen in %



Wie wurden sie ausbezahlt?	persönlich (mit Ausweis/ Reisepass)	an eine Vertretung	Briefträger	Keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	46	18	6	3

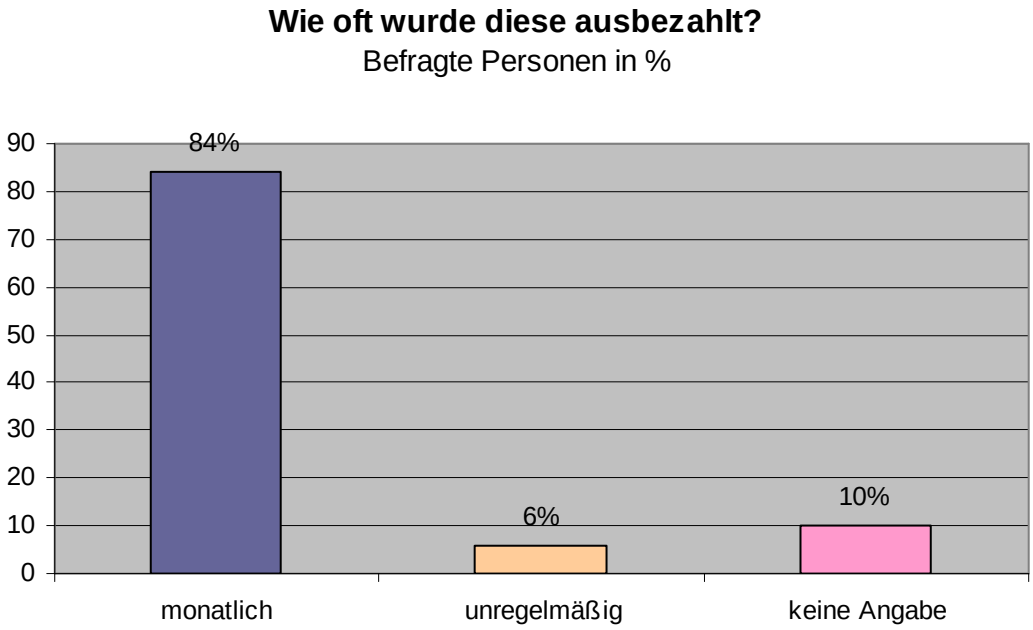
Mehrfachantworten möglich

Pension bzw. die Pension der Eltern/Großeltern:



Wie hoch war Ihre Pension?	bis zu 1000 Rubel	1000 bis 2000 Rubel	2000 bis 3000 Rubel	Mehr als 3000 Rubel	Keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	3	21	7	3	16

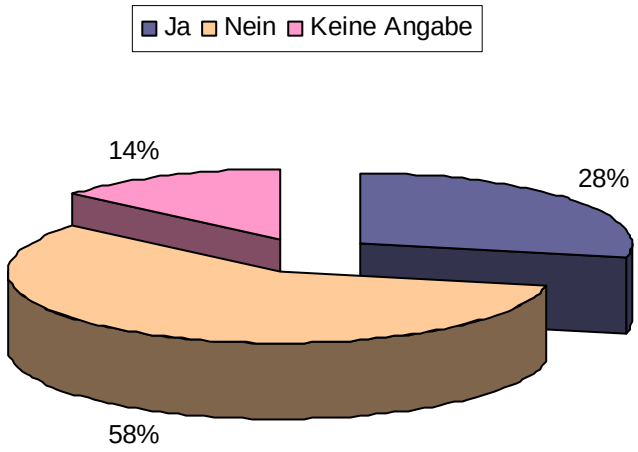
Pension:



Wie oft wurde diese ausbezahlt?	monatlich	unregelmäßig	keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	42	3	5

Gibt es eine staatliche Unterstützung bei Arbeitslosigkeit?

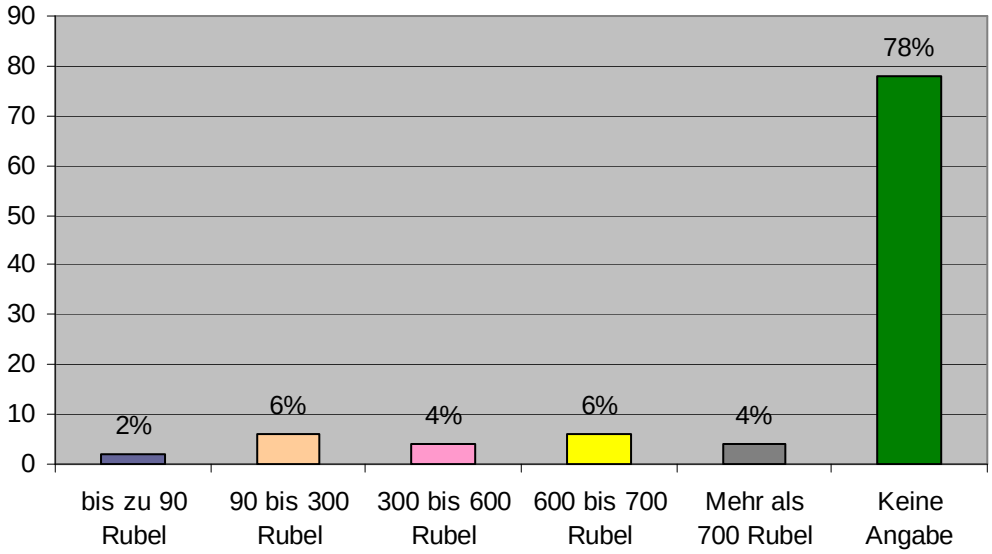
Befragte Personen in %



Gibt es eine staatliche Unterstützung, wenn man seine Arbeit verliert?	Ja	Nein	Keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	14	29	7

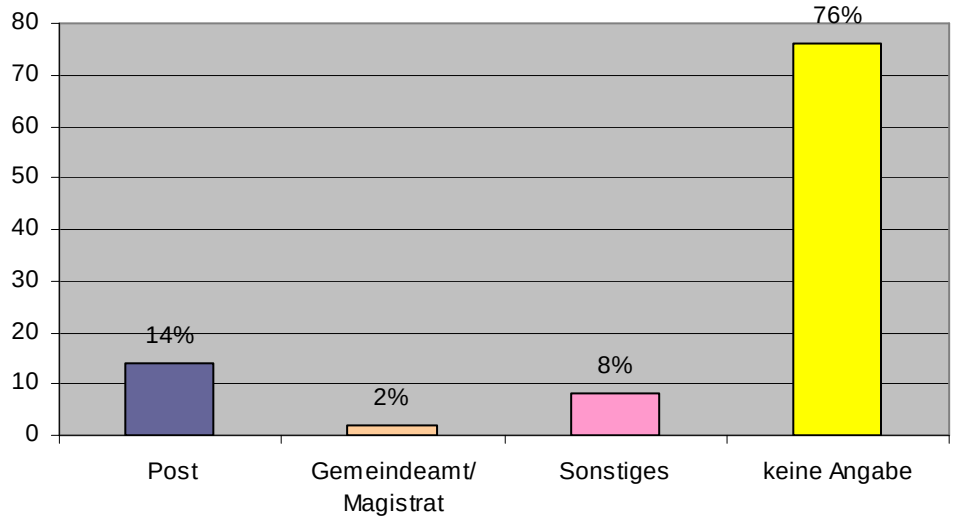
Wie hoch war das Arbeitslosengeld pro Monat?

Befragte Personen in %



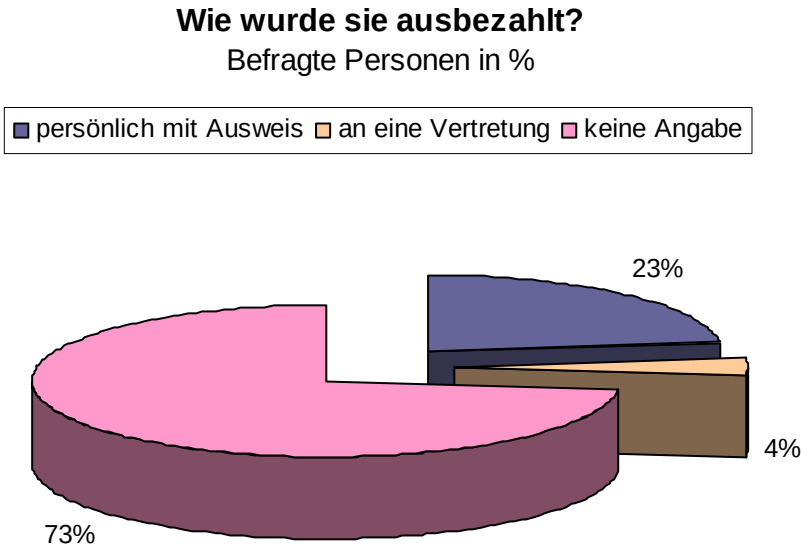
Falls ja: Wie hoch war diese Unterstützung durchschnittlich pro Monat?	bis zu 90 Rubel	90 bis 300 Rubel	300 bis 600 Rubel	600 bis 700 Rubel	Mehr als 700 Rubel	Keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	1	3	2	3	2	39

Wo wurde das Arbeitslosengeld ausgezahlt?
Befragte Personen in %



Falls ja: Wo wurde diese ausbezahlt?	Post	Gemeindeamt/ Magistrat	Sonstiges	keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	7	1	4	38

Arbeitslosenunterstützung:

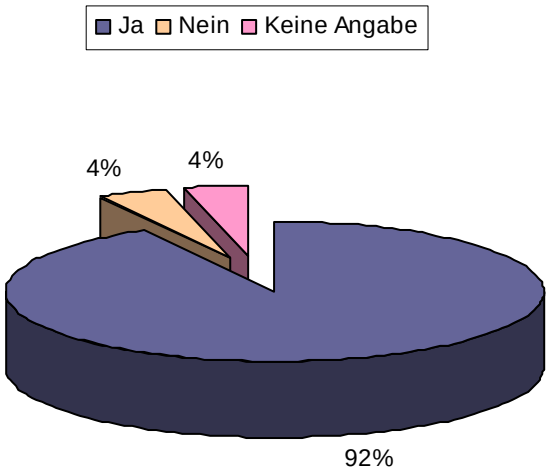


Wie wurde sie ausbezahlt?	persönlich mit Ausweis	an eine Vertretung	keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	10	2	38

Mehrfachantworten möglich

Gibt es eine staatliche Unterstützung für Kinder?

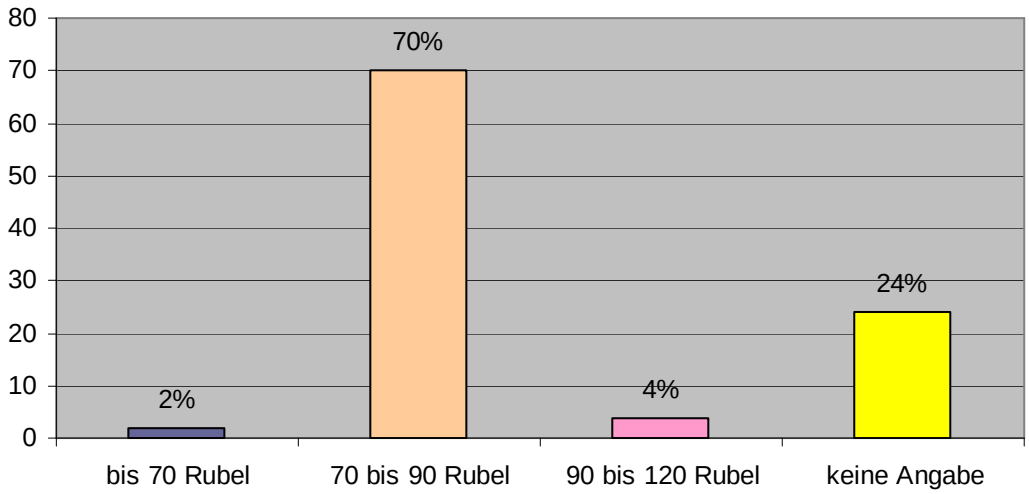
Befragte Personen in %



Gibt es eine staatliche Unterstützung für Kinder (Kindergeld)?	Ja	Nein	Keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	46	2	2

Wie hoch war das Kindergeld pro Monat?

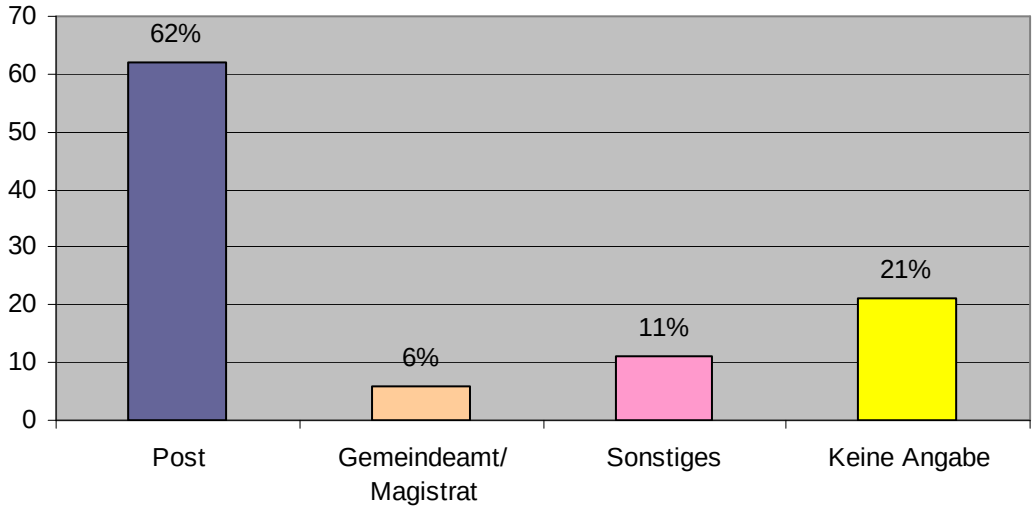
Befragte Personen in %



Falls ja: Wie hoch war diese Unterstützung pro Monat?	bis 70 Rubel	70 bis 90 Rubel	90 bis 120 Rubel	keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	1	35	2	12

Wo wurde das Kindergeld ausbezahlt?

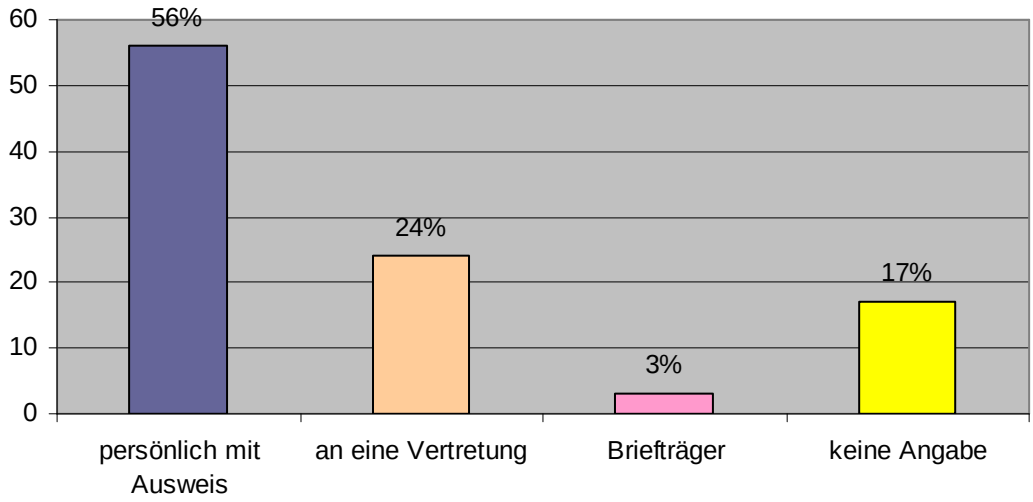
Befragte Personen in %



Fall ja: Wo wurde es ausbezahlt?	Post	Gemeindeamt/ Magistrat	Sonstiges	Keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	30	3	6	11

Mehrfachtantworten möglich

Wie wurde das Kindergeld ausbezahlt?
Befragte Personen in %

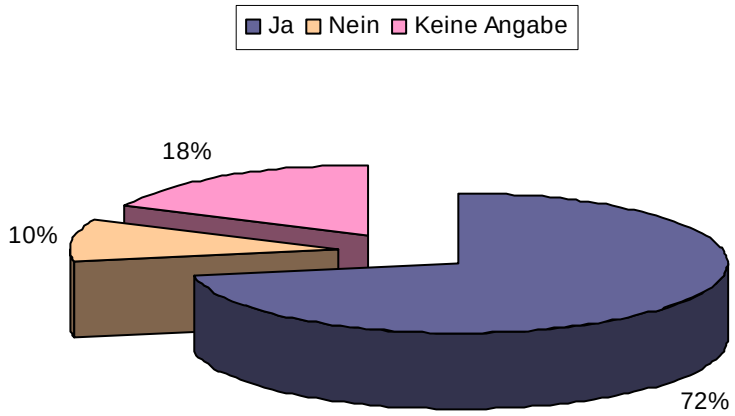


Wie wurde sie ausbezahlt?	persönlich mit Ausweis	an eine Vertretung	Briefträger	keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	37	16	2	11

Mehrfachantworten möglich

Gibt es eine staatliche Unterstützung bei Invalidität?

Befragte Personen in %

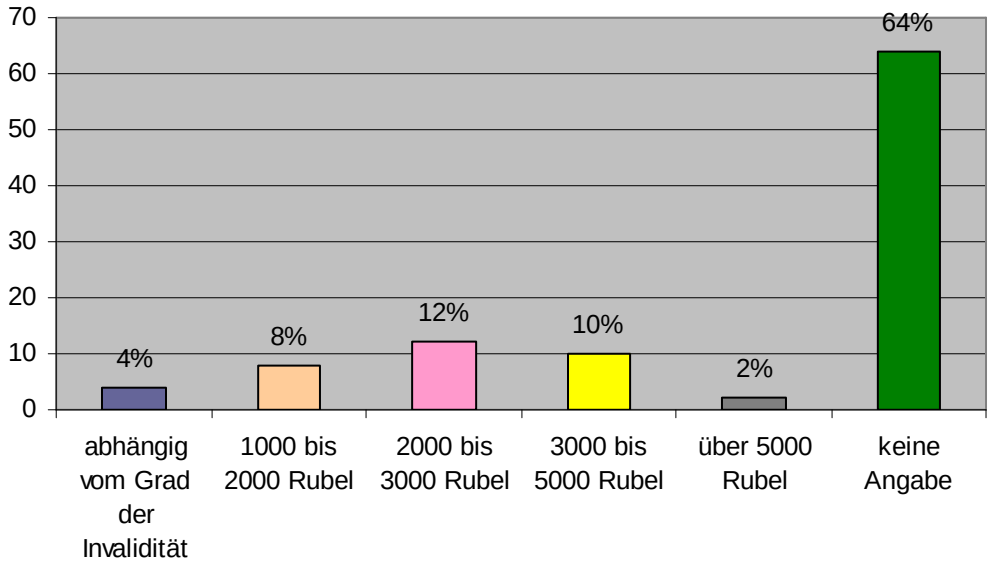


Gibt es eine staatliche Unterstützung bei Invalidität?	Ja	Nein	Keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	36	5	9

Invalidität:

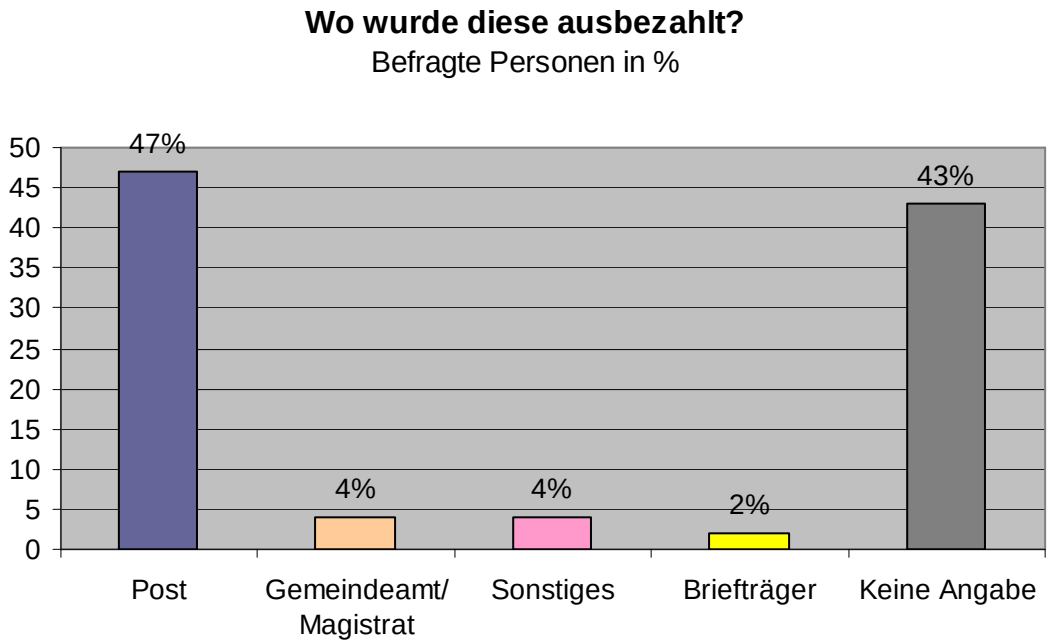
Wie hoch war diese Unterstützung durchschnittlich pro Monat?

Befragte Personen in %



Falls ja: Wie hoch war diese Unterstützung durchschnittlich pro Monat?	abhängig vom Grad der Invalidität	1000 bis 2000 Rubel	2000 bis 3000 Rubel	3000 bis 5000 Rubel	über 5000 Rubel	keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	2	4	6	5	1	32

Invalidität:

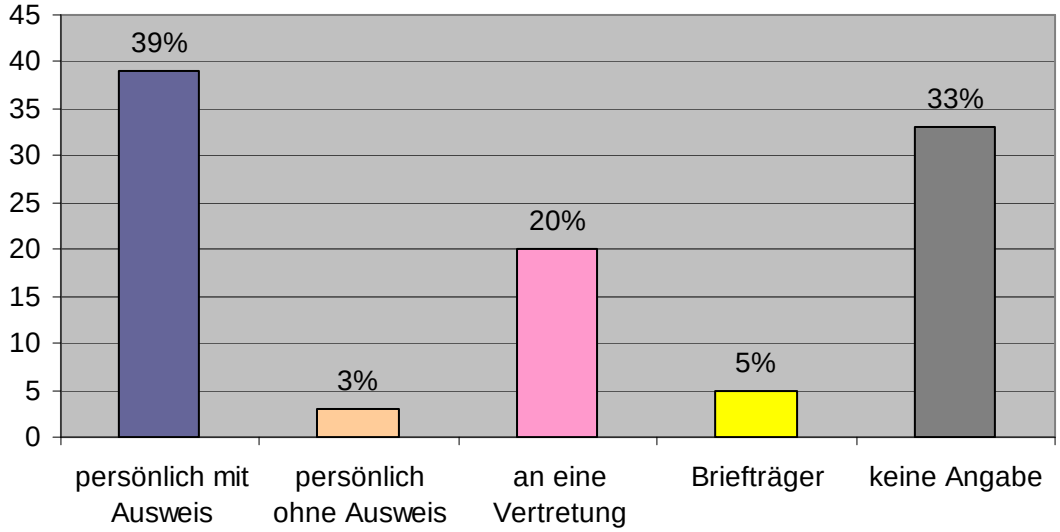


Falls ja: Wo wurde diese ausbezahlt?	Post	Gemeindeamt/ Magistrat	Sonstiges	Briefträger	Keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	24	2	2	1	22

Mehrfachantworten möglich

Invalidität:

Wie wurde sie ausbezahlt?
Befragte Personen in %



Wie wurde sie ausbezahlt?	persönlich mit Ausweis	persönlich ohne Ausweis	an eine Vertretung	Briefträger	keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	26	2	13	3	22

2.1.4 Infrastruktur

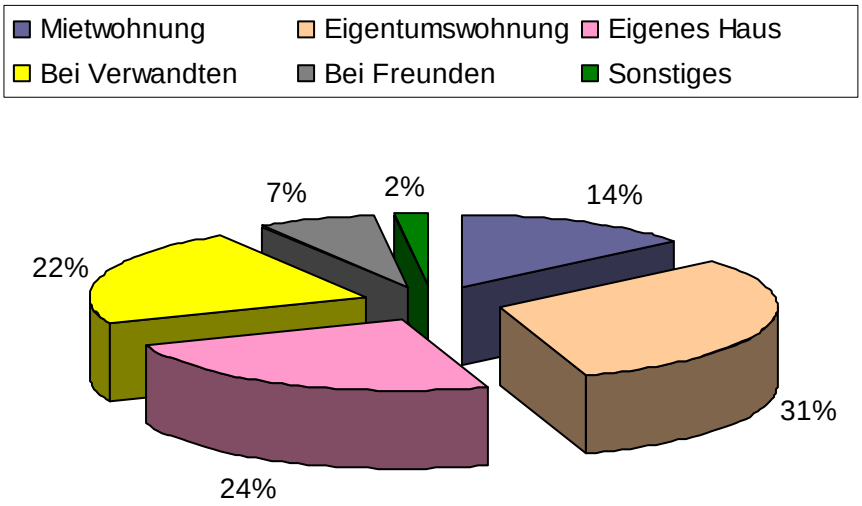
Die Wohnformen teilen sich relativ gleichmäßig auf, die befragten Flüchtlinge gaben an, in Eigentumswohnungen, Mietwohnungen, eigenen Häuser oder bei Verwandten gelebt zu haben. Nur sieben der 50 Personen gaben an, in zerstörten und nur notdürftig wieder aufgebauten Unterkünften zu leben. Acht Personen lebten in Neubauten, 15 Personen in alten aber renovierten Häusern und Wohnungen. Die Trinkwasserversorgung funktioniert bei mehr als zwei Drittel der Befragten, wenn auch in vielen Fällen nicht immer. Auch die Stromversorgung funktioniert, in den meisten Fällen aber nicht immer oder nur gelegentlich. Bei der Müllentsorgung scheint noch größerer Verbesserungsbedarf zu bestehen.

Laut zwei Drittel der Befragten gibt es in Tschetschenien keine Unterhaltungsangebote, obwohl etwa die gleiche Anzahl an Personen trotzdem angibt, dass es regelmäßig oder gelegentlich zumindest Sportveranstaltungen gebe. Auch Kaffee- oder Teehäuser gibt es laut den Angaben der Befragten fast überall.

Das am meisten benutzte Transportmittel ist gemäß den Fragebögen der Bus, gefolgt von Auto oder (Sammel-)Taxi. Der Zustand der Straßen wird von 32% als „weniger gut“, und von 54% der Befragten sogar als „sehr schlecht“ bezeichnet.

Wo haben Sie zuletzt gewohnt?

Befragte Personen in %

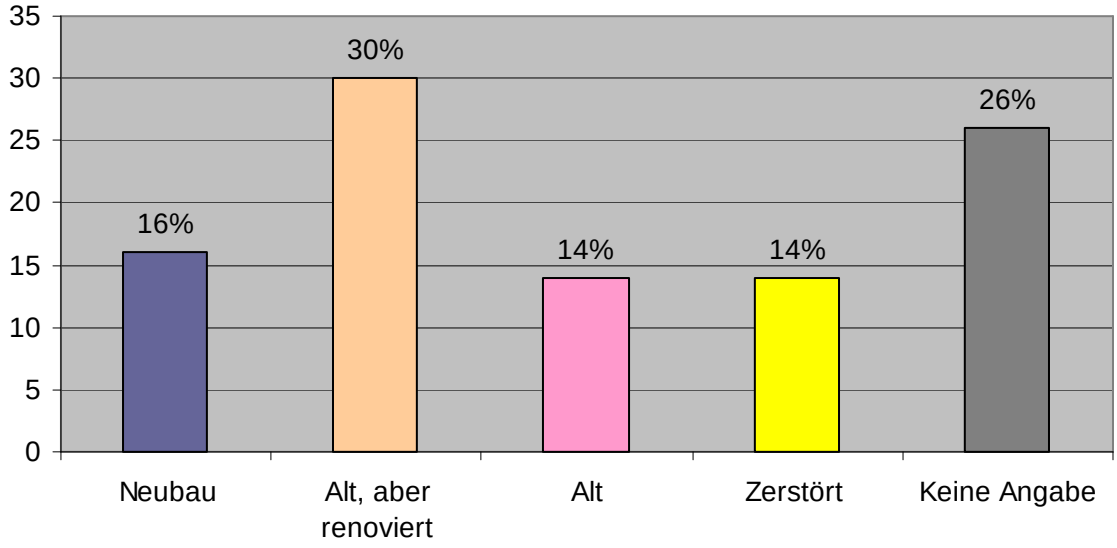


Wo haben Sie zuletzt gewohnt?	Mietwohnung	Eigentumswohnung	Eigenes Haus	Bei Verwandten	Bei Freunden	Sonstiges (Wohnheim)
Befragte Personen in absoluten Zahlen	8	17	13	12	4	1

Mehrfachantworten möglich

Eigentumswohnung oder Haus:

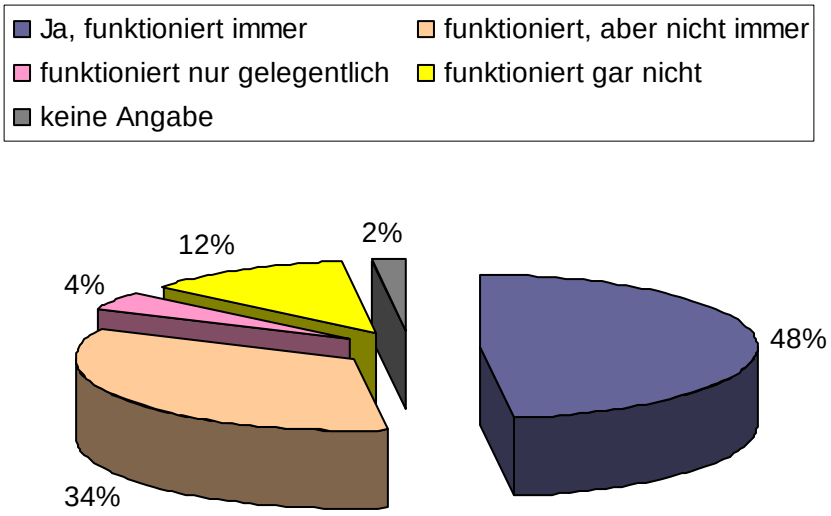
In welchem Zustand war Ihr Haus/ Ihre Wohnung?
Befragte Personen in %



In welchem Zustand war Ihr Haus/ Ihre Wohnung?	Neubau	Alt, aber renoviert	Alt	Zerstört (notdürftig wieder aufgebaut)	Keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	8	15	7	7	13

Wie funktioniert die Versorgung mit Trinkwasser?

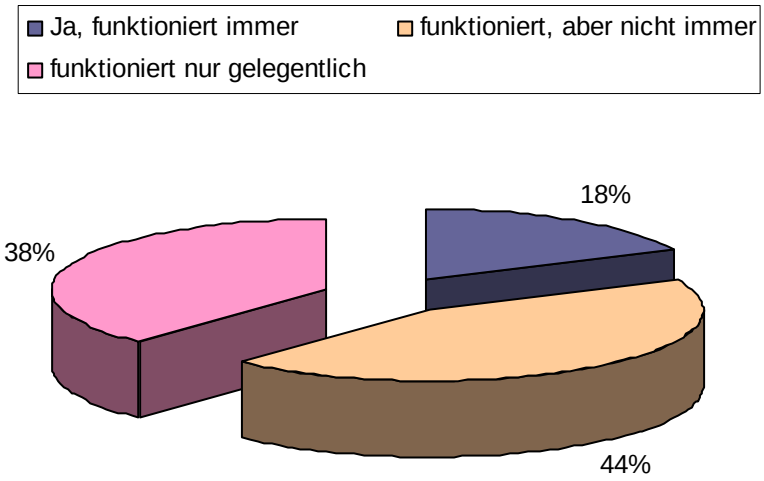
Befragte Personen in %



Wie gut funktioniert die Versorgung mit Trinkwasser?	Ja, funktioniert immer	funktioniert, aber nicht immer	funktioniert nur gelegentlich	funktioniert gar nicht	keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	24	17	2	6	1

Wie funktioniert die Stromversorgung?

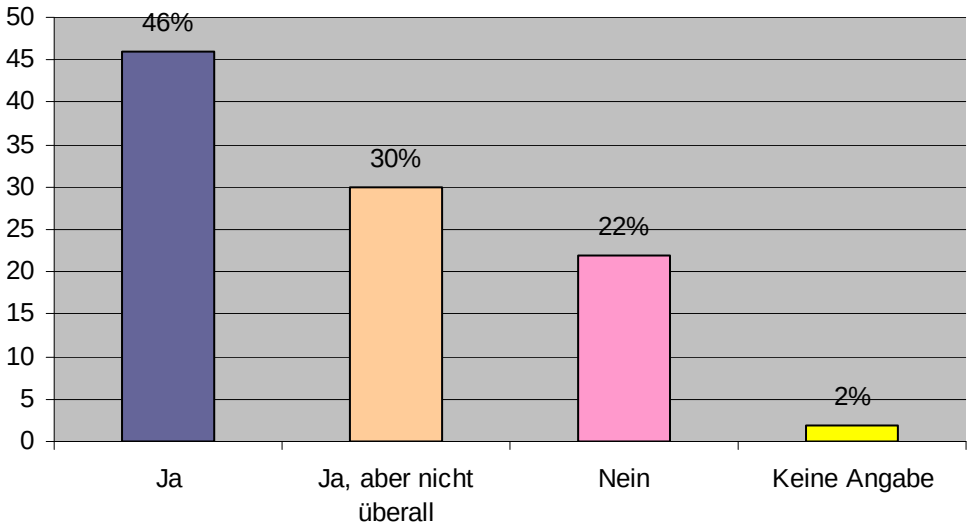
Befragte Personen in %



Wie funktioniert die Stromversorgung?	Ja, funktioniert immer	funktioniert, aber nicht immer	funktioniert nur gelegentlich
Befragte Personen in absoluten Zahlen	9	22	19

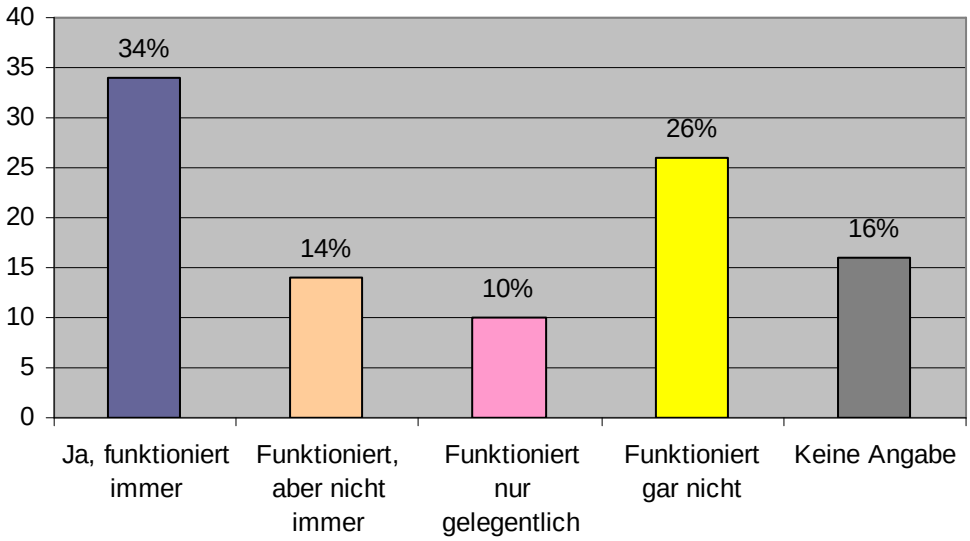
Gibt es Stromzähler zur Messung des Verbrauchs?

Befragte Personen in %



Gibt es Stromzähler zur Messung des Verbrauchs?	Ja	Ja, aber nicht überall	Nein	Keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	23	15	11	1

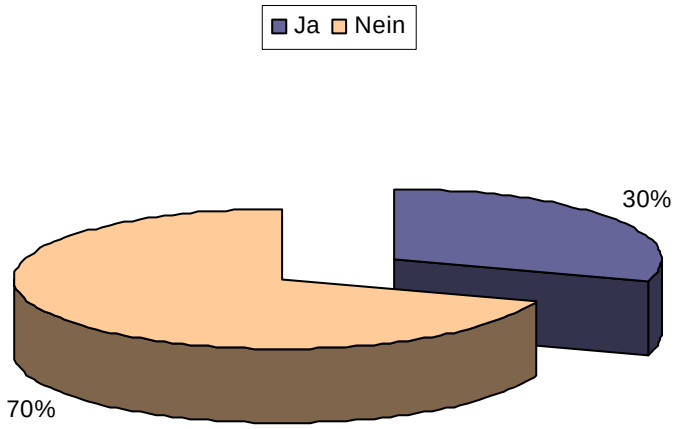
Funktioniert die Müllversorgung?
Befragte Personen in %



Funktioniert die Müllentsorgung?	Ja, funktioniert immer	Funktioniert, aber nicht immer	Funktioniert nur gelegentlich	Funktioniert gar nicht	Keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	17	7	5	13	8

Gibt es Unterhaltungsangebote?

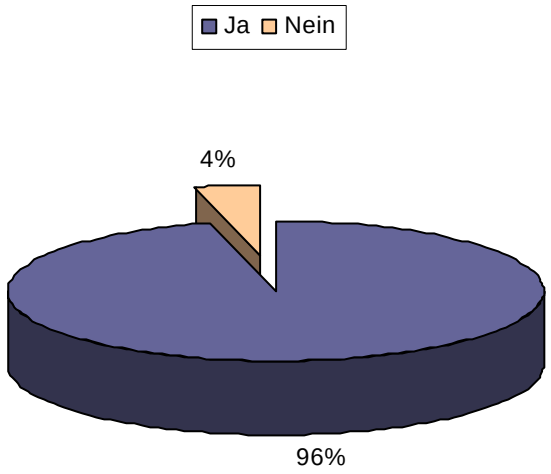
Befragte Personen in %



Gibt es Unterhaltungsangebote?	Ja	Nein
Befragte Personen in absoluten Zahlen	15	35

Gibt es Kaffee- oder Teehäuser?

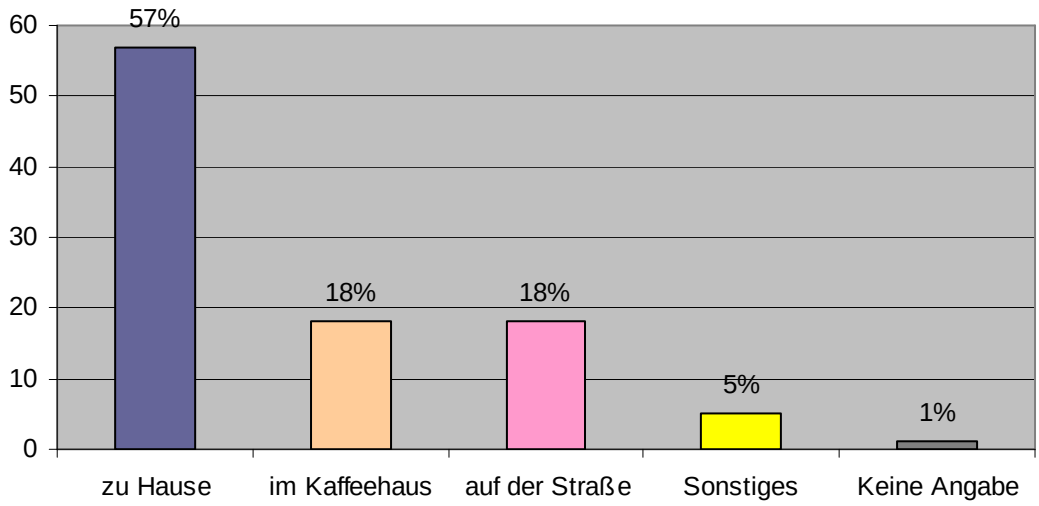
Befragte Personen in %



Gibt es Kaffee- oder Teehäuser?	Ja	Nein
Befragte Personen in absoluten Zahlen	48	2

Wo trifft man sich mit Freunden?

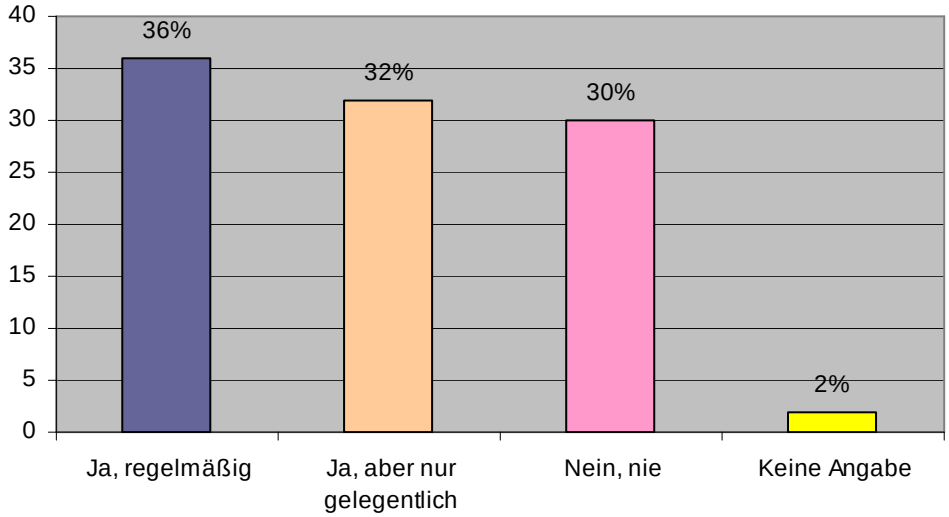
Befragte Personen in %



Wo trifft man sich mit Freunden?	zu Hause	im Kaffeehaus	auf der Straße	Sonstiges	Keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	43	14	14	4	1

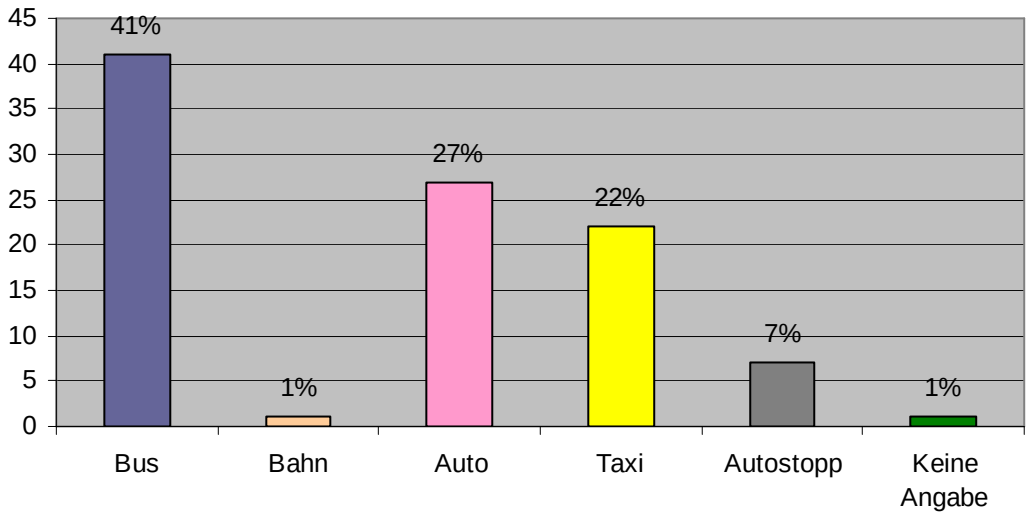
Mehrfachantworten möglich

Gibt es Sportveranstaltungen?
Befragte Personen in %



Gibt es Sportveranstaltungen?	Ja, regelmäßig	Ja, aber nur gelegentlich	Nein, nie	Keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	18	16	15	1

Wie sind Sie zwischen den Städten gereist?
Befragte Personen in %

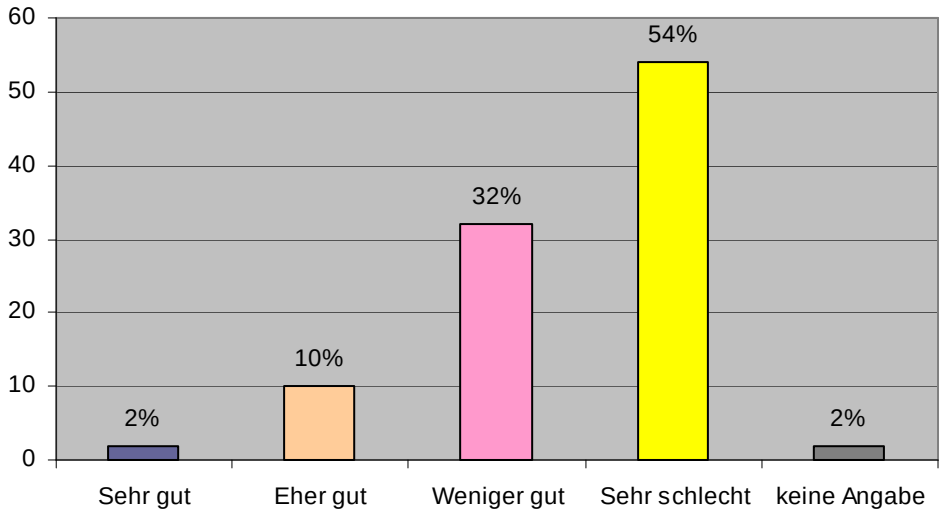


Wie sind Sie zwischen den Städten gereist?	Bus	Bahn	Auto	Taxi/Sammeltaxi	Autostopp	Keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	39	1	26	21	7	1

Mehrfachantworten möglich

Wie beurteilen Sie den Zustand der Straßen?

Befragte Personen in %

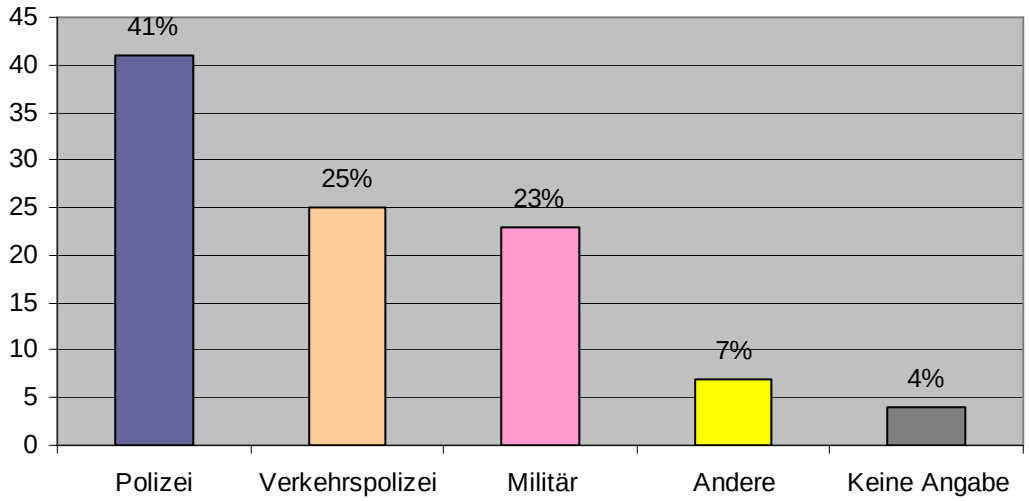


Wie beurteilen Sie den Zustand der Straßen?	Sehr gut	Eher gut	Weniger gut	Sehr schlecht	keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	1	5	16	27	1

2.1.5 Staatliche Strukturen

Verkehrskontrollen werden sowohl von Polizei, als auch von Verkehrspolizei und Militär durchgeführt. Mehr als die Hälfte der befragten Tschetschenen gab an, dass es staatliche Gerichte gebe, viele konnten aber hierzu keine Angabe machen. Gleichzeitig gab dieselbe Anzahl an Personen an, dass Nachbarschaftskonflikte persönlich und untereinander geregelt werden.

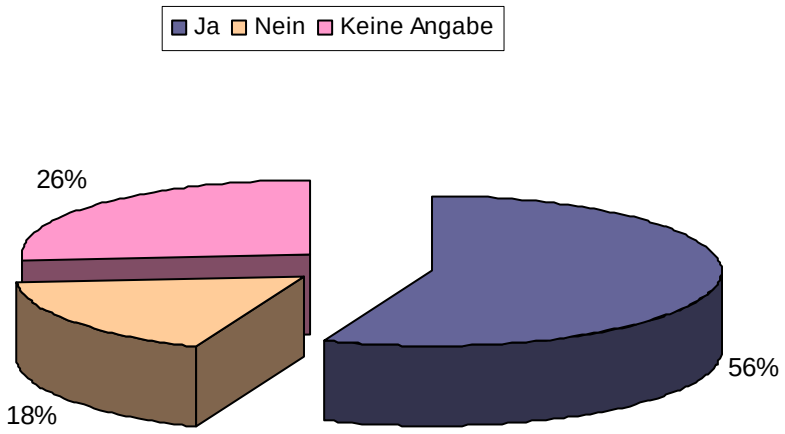
Wer führt Verkehrskontrollen durch?
Befragte Personen in %



Wer führt Verkehrskontrollen durch?	Polizei	Verkehrspolizei	Militär	Andere	Keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	29	18	16	5	3

Gibt es staatliche Gerichte?

Befragte Personen in %

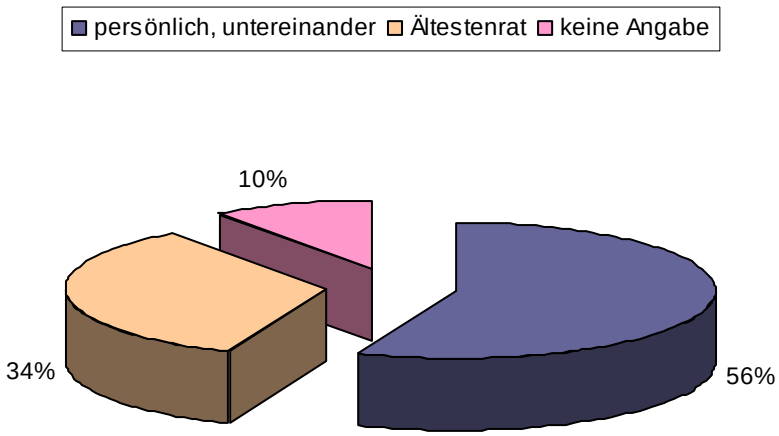


Gibt es staatliche Gerichte?	Ja	Nein	Keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	28	9	13

Wenn ja: In welchen Fällen haben Sie sich an ein Gericht gewandt?	Befragte Personen in absoluten Zahlen
keine Angabe	37
bei der Suche nach Vermissten	4
aufgrund von Korruption nur für vermögende Staatsbürger	4
staatliche Angelegenheiten	3
in allen Angelegenheiten	1
Diebstahl	1

Wie wurden Nachbarschaftskonflikte geregelt?

Befragte Personen in %

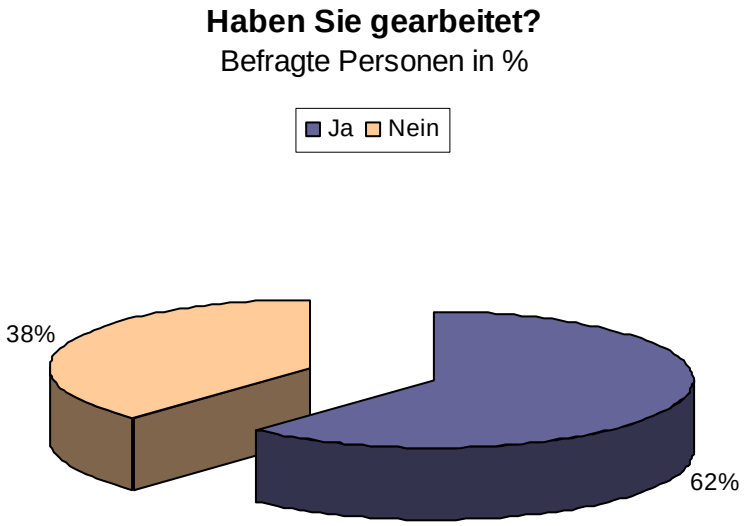


Wie wurden Nachbarschaftskonflikte geregelt?	persönlich, untereinander	Ältestenrat	keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	28	17	5

2.1.6 Bildung und Arbeitsmarkt

Auf die Frage, ob sie gearbeitet hätten, antworteten 31 der Befragten mit „Ja“, und 19 Personen mit „Nein“. Über die Arbeitsbranche und Einkommen wurden kaum Angaben gemacht.

Laut zwei Dritteln der befragten tschetschenischen Flüchtlinge besteht in Tschetschenien Schulpflicht. Der Schulbesuch ist für die Kinder kostenlos. Mehr als zwei Drittel bestätigten, dass es in ihrer näheren Umgebung auch höhere Schulen oder Universitäten gab.

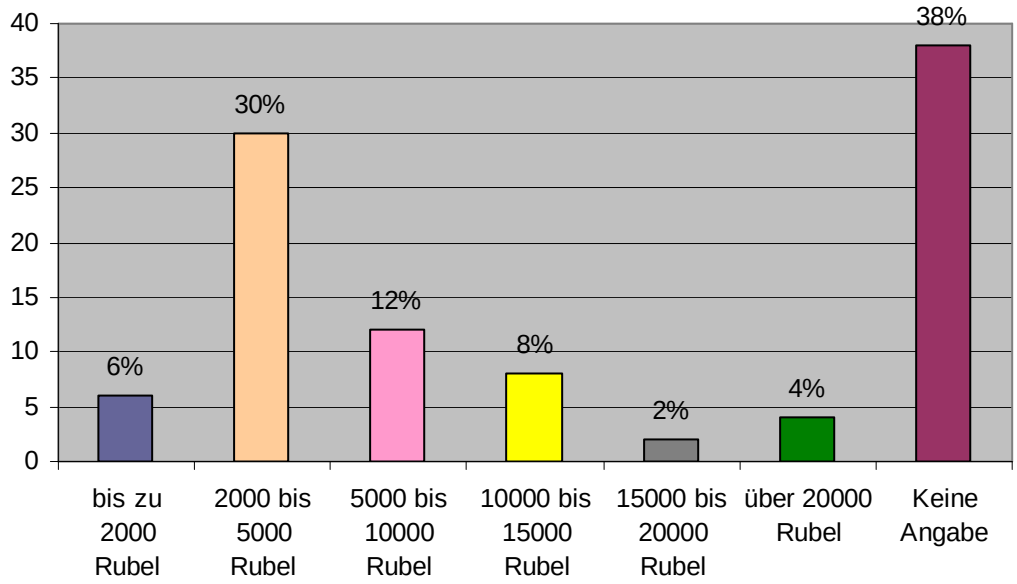


Haben Sie gearbeitet?	Ja	Nein
Befragte Personen in absoluten Zahlen	31	19

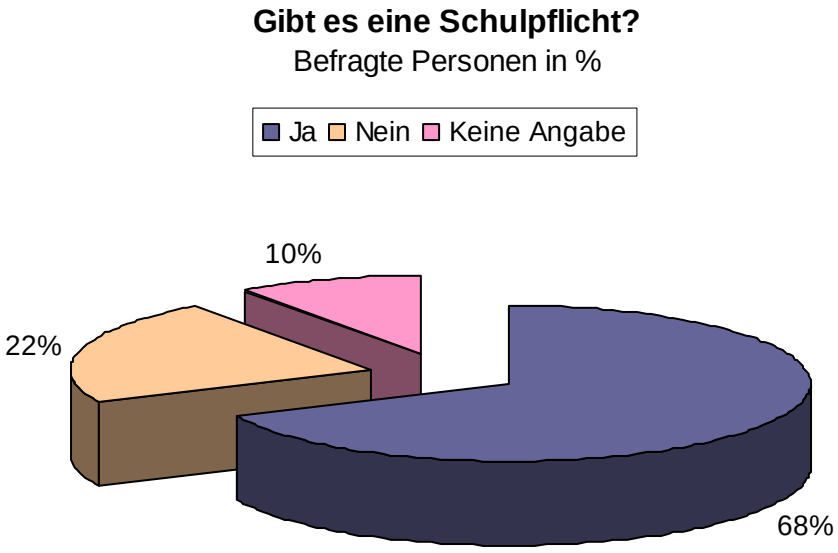
In welcher Branche waren Sie tätig?	Befragte Personen in absoluten Zahlen
Keine Angabe	17
Baugewerbe	7
Fahrer	6
am Markt	4
Mechaniker	2
Verkäufer/in	2
Security	2
Jurist/in	2
Private Tankstelle	1
Möbelfabrik	1
Lehrer/in	1
Landwirt	1
Computerfachmann	1
eigener Kiosk	1
Busfahrer	1
Hausfrau	1
Krankenschwester	1
Private Firma (Fenster, Türen)	1
Maler/Anstreicher	1
mit internationalen Firmen (Versorgung)	1
Dienstleistung/Staat	1
Kinderpsychologe	1

Wieviel haben Sie monatlich durchschnittlich verdient?

Befragte Personen in %



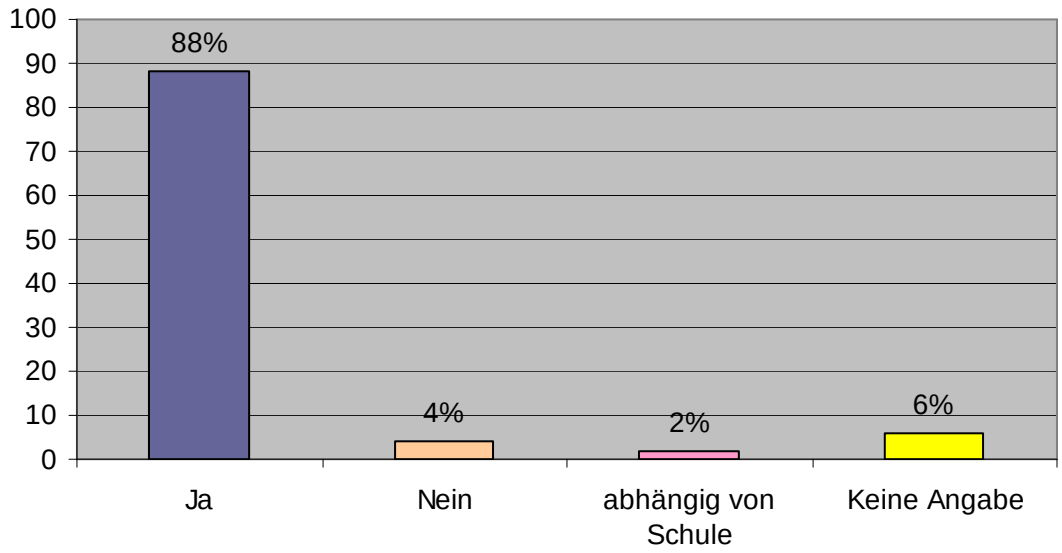
Wieviel haben Sie monatlich durchschnittlich verdient?	bis zu 2000 Rubel	2000 bis 5000 Rubel	5000 bis 10000 Rubel	10000 bis 15000 Rubel	15000 bis 20000 Rubel	über 20000 Rubel	Keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	3	15	6	4	1	2	19



Gibt es eine Schulpflicht?	Ja	Nein	Keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	34	11	5

Ist der Schulbesuch für alle Kinder kostenlos?

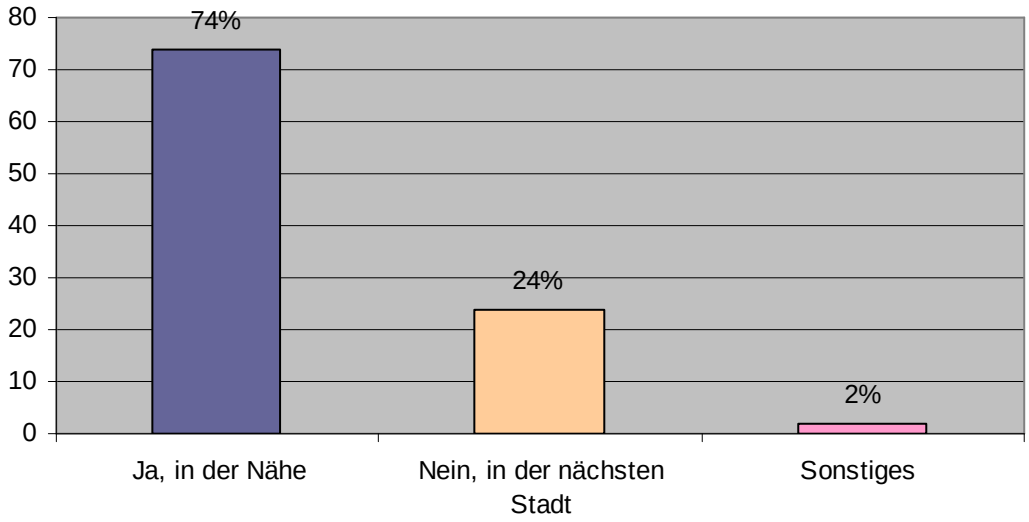
Befragte Personen in %



Ist der Schulbesuch für alle Kinder kostenlos?	Ja	Nein	abhängig von Schule	Keine Angabe
Befragte Personen in absoluten Zahlen	44	2	1	3

Gab es auch Höhere Schulen oder Universitäten?

Befragte Personen in %



Gab es auch Höhere Schulen oder Universitäten?	Ja, in der Nähe	Nein, in der nächsten Stadt	Sonstiges
Befragte Personen in absoluten Zahlen	37	12	1

3. Conclusio

Der vorliegende Bericht bildet den Abschluss eines sich über zwei Jahre ziehenden Projektes und kann letztlich nicht getrennt vom Vorgängerbericht[xxii] betrachtet werden. Ziel war es, Entwicklungen aufzuzeigen und Informationslücken zu schließen. Die in diesem Bericht gewählten Fragen unterscheiden sich von jenen des Vorgängerberichtes, da sich in der Folge der Ergebnisse aus dem Vorjahr die Frage nach Entwicklungen in bestimmten Bereichen stellte (Kindergeld, Invaliditätspension, etc.). Ein direkter Vergleich zwischen den beiden Berichten ist daher - außer bei gleicher Fragestellung - nicht angebracht.

Es bestehen in Tschetschenien offenbar finanzielle Unterstützungsleistungen, wie etwa Pensionen, Kindergeld, Invalidenrente, die in der Praxis auch tatsächlich ausbezahlt werden, mit steigender Regelmäßigkeit. Die Wohnsituation deckt sich mit Berichten über den Wiederaufbau, ebenso auch die Versorgung mit Wasser und Strom, wenngleich auch in einigen Fällen nur gelegentlich.

Vergleicht man nun die im Kapitel 1 getätigten Angaben, insbesondere die Bemühungen von UNHCR Wohnraum zu schaffen[xxiii] mit den im Rahmen der Interviews getätigten Angaben, so ergibt sich ein schlüssiges Bild. 69% der Befragten gaben an, bei ihrer Ausreise entweder in einer Mietwohnung, einer Eigentumswohnung oder einem eigenen Haus gewohnt zu haben. Berücksichtigt man nun die angeführten Kompensationszahlungen, den allgemeinen Wiederaufbau, sowie die Programme verschiedener vor Ort tätiger Organisationen ist auch nachvollziehbar, dass 16% der Befragten ihr Haus/Wohnung als „Neubau“ und 30% als „Alt, aber renoviert“ bezeichneten. Lediglich von 14% wurde das Haus/die Wohnung als „zerstört“ bezeichnet.

Wie ausgeführt wurde von vielen Organisationen das Fehlen von ausgebildetem Personal als eines der bestehenden Probleme identifiziert. Der Wiederaufbau zielt zwangsläufig auch auf den Wiederaufbau dieser Strukturen. Dem Bericht ist zu entnehmen, dass 68% der diesmal Befragten angaben, dass es eine Schulpflicht gibt und 88% angaben, dass der Schulbesuch für Kinder kostenlos ist. 98% aller

Befragten gaben weiters an, dass es höhere Schulen oder Universitäten in der Nähe oder in der nächsten Stadt gibt.

Der Vorgängerbericht zeigte bereits[xxiv], dass Pensionen ausbezahlt wurden, wenn auch zeitgleich ausgeführt wurde, dass es zu Unregelmäßigkeiten kam. („Kontakte mussten eingesetzt werden, um das Pensionsgeld ausbezahlt zu bekommen").
Mit der aktuellen Fragestellung sollte abgeklärt werden, ob die oben angeführten Unregelmäßigkeiten bei den Modalitäten der Ausbezahlung zu finden sind (Zeitraum der Ausbezahlung, Art der Ausbezahlung). So sagten 72% der für den vorliegenden Bericht Befragten auf die Frage ob Pensionen überhaupt ausbezahlt wurden, dass diese regelmäßig ausbezahlt wurden und bei der Frage nach dem wie oft wurde von 84% angegeben, dass Pensionen monatlich ausbezahlt wurden.
Vergleicht man nun die beiden Berichte hinsichtlich der Höhe der Pensionen so fällt auf, dass es zu einer Nivellierung kam. Während im Vorgängerbericht noch 26% eine Pension von unter 1000 Rubel angaben, waren es im aktuellen Bericht nur mehr 6% der Befragten. Gleichzeitig stieg der Anteil jener die die Pension mit 1000 - 2000 Rubel (pro Person - Anmerkung der Autoren) angaben von 26% auf 42%.

Auch das bereits im Vorgängerbericht erwähnte Kindergeld[xxv] sowie die Invaliditätspension sollten diesmal näher hinterfragt werden. Im letzten Jahr wurde von den Befragten ausgeführt, dass die Wartezeit für die Ausbezahlung des Kindergeldes meist ein bis zwei Jahre betrug und das Kindergeld alle zwei bis drei Monate ausbezahlt wurde, jedoch generell keine Sicherheit bestand es tatsächlich zu erhalten. Mit dieser Befragung wurde versucht abzuklären, inwieweit Kindergeld ausbezahlt wird. Von 92% der Befragten wurde nun angegeben, dass es Kindergeld gibt. In weiterer Folge wurde von 70% der Befragten angegeben, dass das Kindergeld ca 70 bis 90 Rubel pro Monat betrug, während 24% keine Angaben machten. Von 72% der Befragten wurde heuer angegeben, dass eine Invaliditätspension ausbezahlt wurde. Die monatliche Höhe variierte von 1000 bis über 5000 Rubel.

Ein zentraler Punkt einer sozialen Infrastruktur ist die Verfügbarkeit medizinischer Leistungen. Bereits im Vorgängerbericht[xxvi] wurden Angaben über medizinische Behandlungsmöglichkeiten gemacht. Von den im Zeitraum 2006 bis 2008 ausgereisten Befragten wurden zusätzlich zu den bereits im Vorjahr genannten -

also im Zeitraum 2005 bis 2006 vorhanden - Ärzten, auch noch HNO - Ärzte, Lungenfachärzte, Neurologen und Hautärzte angeführt.

Im Vorgängerbericht wurde hinsichtlich der Frage der Kosten[xxvii] angegeben, dass Konsultationen kostenlos seien (von sechs Befragten) während sonst über die Bestechlichkeit der Ärzte und die Geldabhängigkeit der Behandlung Angaben gemacht wurden. Genauere Angaben über etwaige Kosten der Behandlung wurden keine gemacht. Im vorliegenden Bericht sollte gezielter auf die Frage der Kosten eingegangen werden. Von 8% der Befragten wurde angegeben, dass die Behandlung kostenlos sei; 8% der Befragten führten an, dass die Behandlung bis zu 100 Rubel koste, 16% der Befragten, dass die Behandlung bis zu 1000 Rubel koste.

Der aktuelle Bericht, aber auch der Vorgängerbericht können nicht losgelöst von sonstigen Berichten und Daten zu Tschetschenien gelesen werden. Lediglich in der Zusammenschau ergibt sich ein detailliertes Bild der Lage vor Ort. Wie bereits ausgeführt hat die Sicherheitslage zwangsläufig auch Auswirkungen auf die soziale Infrastruktur, andererseits kann von der sozialen Infrastruktur auf die Sicherheitslage geschlossen werden. Unstrittig ist, dass es in Tschetschenien in den letzten Jahren zu erkennbaren Verbesserungen im Bereich der sozialen Infrastruktur gekommen ist.

4. Quellenangaben

[i] Siehe hierzu die Asylstatistiken des BMI, Sektion III von den Jahren 2002 bis 2009, http://www.bmi.intra.gv.at/baa/

[ii] Bericht zur Fact Finding Mission Moskau, Belgien/Österreich/Polen, März 2009

[iii] Bericht zur Fact Finding Mission Moskau, Belgien/Österreich/Polen, März 2009

[iv] Der „Verein Menschenrechte Österreich“ unterstützt Asylwerber unter anderem in der Aufbringung der Rückkehrkosten, der Beschaffung von Reisedokumenten, der Flugbuchung und im Transfer auf den Flughafen. Darüber, wie viele weitere Personen ohne die Unterstützung des VMÖ nach Tschetschenien zurückkehrten, liegen keine Informationen vor.

[v] Vgl. beispielsweise UNHCR: Hinweise des UNHCR zur Prüfung von Anträgen auf internationalen Schutz von Asylsuchenden aus der russischen Teilrepublik Tschetschenien, 07.04.2009; Bericht zur Fact Finding Mission Moskau, Belgien/Österreich/Polen, März 2009; Auswärtiges Amt: Bericht über die asyl- und abschiebungsrelevante Lage in der Russischen Föderation, 22.11.2008; NZZ, Russland beendet Anti-Terror-Einsatz in Tschetschenien, 16.04.2009, http://www.nzz.ch/nachrichten/international/moskau_deklariert_ende_des_anti-terror-einsatzes_in_tschetschenien_1.2411586.html,
Zugriff 20.04.2009; RIA Novosti, Anti-Terror-Operation in Tschetschenien beendet, 16.04.2009, http://de.rian.ru/russia/20090416/121155632.html,
Zugriff 20.04.2009; RFE/RL: What Direction for Chechnya?, 8.7.2008, http://www.rferl.org/content/What_Direction_For_Chechnya/1182441.html,
Zugriff 29.6.2009; Maciej Falkowski: Die derzeitige Situation in Tschetschenien, Mai 2007

[vi] Freedom House: Freedom in the World 2008: Chechnya (Russia), 2.7.2008

[vii] IOM, Number of Individuals per destination country, Austria; 3.7.2009

[viii] Hinweise des UNHCR zur Prüfung von Anträgen auf internationalen Schutz von Asylsuchenden aus der russischen Teilrepublik Tschetschenien, 07.04.2009

[ix] Bericht zur Fact Finding Mission Moskau, Belgien/Österreich/Polen, März 2009

[x] Bericht zur Fact Finding Mission Moskau, Belgien/Österreich/Polen, März 2009; Manfred Quiring: Pulverfass Kaukasus, März 2009; Auswärtiges Amt: Bericht über die asyl- und abschiebungsrelevante Lage in der Russischen Föderation, 22.11.2008; Freedom House: Freedom in the World 2008: Chechnya (Russia), 2.7.2008; NZZ: Tschetschenische Loyalitäten, 08.10.2008, http://www.nzz.ch/nachrichten /kultur/aktuell/tschetschenische_loyalitaeten_1.1058433.html, Zugriff 29.06.2009; SFH: Nordkaukasus, Entwicklung in Tschetschenien sowie in Dagestan, Karbadino-Balkarien, Inguschetien und Nordossetien, Januar 2007

[xi] Bericht zur Fact Finding Mission Moskau, Belgien/Österreich/Polen, März 2009

[xii] BBC News, Chechen problem far from over, 16.04.2009, http://news.bbc.co.uk/2/hi/europe/7974652.stm, Zugriff 30.06.2009; SFH: Nordkaukasus, Entwicklung in Tschetschenien sowie in Dagestan, Karbadino-Balkarien, Inguschetien und Nordossetien, Januar 2007

[xiii] ACCORD, UNHCR: Country of Origin Information Seminar, Vienna, 18.10 2007

[xiv] UNHCR, Progress on Mainstreaming IDP Issues in UNHCR and Global Work Plan for IDP Operations, 02.06.2008, http://www.unhcr.org/cgi-bin/texis/vtx/search?page=search&docid=484515592&query=chechnya, Zugriff 30.06.2009

[xv] UNHCR: Global Report 2008: Russian Federation, 01.06.2009, http://www.unhcr.org/cgi-bin/texis/vtx/search?page=search&docid=4a2e13c12&query=chechnya, Zugriff 30.06.2009

[xvi] Europäische Kommission: Aid in Action - The Northern Caucasus, 08.04.2009, http://ec.europa.eu/echo/aid/europe_caucasus/russia_en.htm, Zugriff 30.06.2009

[xvii] WHO – Regional Office for Europe, Press Release - Recovery in the North Caucasus, 09.01.2008, http://www.euro.who.int/emergencies/fieldwork/20080109_4, Zugriff 01.07.2009

[xviii] Ärzte ohne Grenzen, Medizinische und psychologische Soforthilfe nach Erdbeben im Nordkaukasus, 16.10.2008, http://www.aerzte-ohne-grenzen.at/hilfseinsaetze/artikel/details/medizinische-und-psychologische-soforthilfe-nach-erdbeben-im-nordkaukasus/,

Zugriff 01.07.2009

[xix] ICRC: Russian Federation: ICRC activities from July to December 2008, 24.03.2009, http://www.icrc.org/web/eng/siteeng0.nsf/html/russia-update-240309, Zugriff 01.07.2009; ICRC: The Russian Federation: ICRC activities from April to June 2008, 24.07.2008, http://www.icrc.org/web/eng/siteeng0.nsf/html/russia-update-240708, Zugriff 01.07.2009; ICRC: Russian Federation: ICRC activities from January to March 2008, 29.04.2008, http://www.icrc.org/web/eng/siteeng0.nsf/html/russia-update-290408, Zugriff 01.07.2009;

[xx] ICRC: Russian Federation: ICRC activities from July to December 2008, 24.03.2009, http://www.icrc.org/web/eng/siteeng0.nsf/html/russia-update-240309, Zugriff 01.07.2009; ICRC: The Russian Federation: ICRC activities from April to June 2008, 24.07.2008, http://www.icrc.org/web/eng/siteeng0.nsf/html/russia-update-240708, Zugriff 01.07.2009; ICRC: Russian Federation: ICRC activities from January to March 2008, 29.04.2008, http://www.icrc.org/web/eng/siteeng0.nsf/html/russia-update-290408, Zugriff 01.07.2009;

[xxi] ICRC: Russian Federation: ICRC activities from July to December 2008, 24.03.2009, http://www.icrc.org/web/eng/siteeng0.nsf/html/russia-update-240309, Zugriff 01.07.2009; ICRC: The Russian Federation: ICRC activities from April to June 2008, 24.07.2008, http://www.icrc.org/web/eng/siteeng0.nsf/html/russia-update-240708, Zugriff 01.07.2009; ICRC: Russian Federation: ICRC activities from January to March 2008, 29.04.2008, http://www.icrc.org/web/eng/siteeng0.nsf/html/russia-update-290408, Zugriff 01.07.2009;

[xxii] BAA - ÖIF, Soziale Infrastruktur in Tschetschenien; Mai 2008;

[xxiii] UNHCR: Global Report 2008: Russian Federation, 01.06.2009, http://www.unhcr.org/cgi-bin/texis/vtx/search?page=search&docid=4a2e13c12&query=chechnya, Zugriff 30.06.2009

[xxiv] BAA - ÖIF, Soziale Infrastruktur in Tschetschenien; Mai 2008, vgl Seite 29 - 32;

[xxv] BAA - ÖIF, Soziale Infrastruktur in Tschetschenien; Mai 2008, vgl Seite 31;

[xxvi] BAA - ÖIF, Soziale Infrastruktur in Tschetschenien; Mai 2008, vgl Seite 23 - 25;

[xxvii] BAA - ÖIF, Soziale Infrastruktur in Tschetschenie3n; Mai 2008, vgl Seite 23 - 25;